

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Gammler-Str. 306/31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 36 M.-Bfg., durch die Träger
ins Haus gebracht: 42 M.-Bfg. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Träger keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 M.-Bfg., auswärts Anzeigen 30 M.-Bfg., Zeitl. Anzeigen 20 M.-Bfg.,
auswärts Zeitl. Anzeigen 20 M.-Bfg. — für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage angegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenanzahl aller Tageszeitungen: Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 136.

Mittwoch, 13. Juni 1928.

76. Jahrgang.

Der vierte Reichstag.

An diesen Junitagen ist die Bowle wohl das einzig natürliche und selbstverständliche Abschiedsgetränk. Eine Ministerbowle wird also diesmal das Kernstück der Abschiedsfeier sein, die nach einem längst eingebürgerten Brauch ein zurückgetretenes Kabinett sich selbst gibt. Bei dieser letzten gemeinsamen Handlung des scheidenden Kabinetts wird man sich, ohne Beschlüsse fassen oder Anträge von Kollegen fürchten zu müssen, noch einmal freundschaftlich aussprechen können und es wird für manchen der Minister vielleicht wirklich das erste ungetrübte Vergnügen nach der Wahl sein. Denn die letzten Tage und Stunden einer Minister-tätigkeit müssen nicht übermäßig erfreulich sein, wenn man schon einen Monat lang weiß, daß man, wie weit auch die politischen Ziele gehen mögen, keine Gelegen-heit mehr haben wird, Gesekentwürfe zu entwerfen, Verordnungen durchzubringen, Beamtenernennungen und Beamtenentlassungen vorzunehmen. Diese Sorge überlassen die Minister nun wieder ihren Aemtern, die ja bei wechselnden Chefs die Vorbereitungen für Ge-etze, Verordnungen, Ernennungen treffen müssen und die sich nach dem Abschied der Minister auf die neuen Männer vorzubereiten haben, die der vierte Reichstag ihnen schickt.

Wenn dieser vierte Reichstag am heutigen Mittwoch nachmittag zusammentritt, findet er zunächst ein viel weniger großes Arbeitsprogramm vor, als seine Vor-gänger. Nach seiner inneren Zusammenfassung wird der neue Reichstag — und darauf haben sich die Aemter allerdings einzustellen — den direkten Gegensatz zu seinem Vorgänger darstellen. Das politische Kenn-zeichen des vorigen Reichstages war es, daß um keinen Preis die Sozialdemokratie die Verantwortung für die Regierungsgeschäfte übernehmen, daß um jeden Preis die deutschnationale Partei diese Übernahme der Regierungsgeschäfte erreichen wollte. Für den neuen Reichstag ist das maßgebende politische Kennzeichen, daß die Sozialdemokratie, ganz abgesehen von ihrer zahlenmäßigen Stärke, die sie zur Regierungsarbeit bestimmt und verpflichtet, von Anfang an auch ihren Willen erkennen ließ, diese führende Arbeit zu über-nehmen, daß die deutschnationale Volkspartei faum Gelegenheit haben wird, verantwortlich und führend in Erscheinung zu treten. Unabhängig von diesen poli-tischen Kennzeichen der zwei Reichstage ergibt sich, daß auf den dritten Reichstag, als er Anfang 1925 zu-sammentrat, eine unübersehbare Fülle sachlichen Arbeitsmaterials wartete. Die erste Regierung, in der deutschnationale Minister saßen, mußte, geleitet von dem Reichskanzler Dr. Lütke, die drei großen Pro-bleme der Steuererhebung, der Aufwertungsge-gebung und der Zollgesetzgebung in möglichst kurzer Frist erledigen und so war jener dritte Reichstag ge-zungen, gleich nachdem er sich versammelt hatte, monatelang in größter Sommerhitze durchzubringen, was ihm an Steuer-, Aufwertungs- und Zollgesetzen vorgelegt wurde. Gewiß, die Arbeit der ersten Reichs-tage war vielleicht noch schwieriger. Sie hatten inmitten von Inflation, von dem politischen Anarchismus, der bei der Ermordung Rathenau's zu Tage trat, inmitten der außerpolitischen Verwirrung, die durch die Ruhr-bezetzung und ihren Abbau gekennzeichnet war, ge-gebe-berische Arbeit zu leisten.

Nun hat, wenn die Arbeitsaufgaben der ver-schiedenen Parlamente mit einander verglichen werden, fast den Eindruck, daß es von Reichstag zu Reichstag leichter wird. Die vorangegangenen Parlamente haben zwar zum größten Teil nur provisorische Arbeit geleistet, aber nach dem diese Provisorien einmal vor-liegen, kann der neue Reichstag endgültige Regelungen in aller Ruhe vorbereiten und durchführen, er muß nicht in jenem überstürzten und gehetzten Tempo arbeiten, das die parlamentarische Tätigkeit der früheren Jahre so außerordentlich erschwerte. Kein Wunder, daß man erwartet, der neue Reichstag werde sich, wenn die neue Regierung ihre Erklärung abge-geben hat, und wenn einige kleine drängende Aufgaben erledigt sind, sofort bis zum Herbst vertagen und während der Sommerpause die Regierung selbständig arbeiten lassen. Für diese erste Tagung wird an ge-gebe-berischen Arbeiten wohl nur ein Nachtragsetat durch-zubringen sein, das heißt, es werden Ausgaben bewilligt werden müssen, deren Notwendigkeit sich zwischen der Auflösung des vorigen und der Wahl des jetzigen Reichstages ergeben hat. Die große Haushaltsrechnung für das laufende Jahr hat bis zum 1. April 1929 noch der dritte Reichstag fertiggestellt. Es liegt daher kein Grund vor, sofort nach dem Zusammentritt des Reichs-tages das Hauptproblem, um das stets die heftigsten Kämpfe gehen, das Problem der Finanzpolitik, wieder aufzutreten.

Wenn also ein kurzer Beratungsabschnitt bevorsteht und die eigentliche Arbeit erst im Herbst beginnen soll, welches Arbeitsprogramm liegt dann vor dem neuen

Regierungsbildung und Reichstag.

Verhandlungsbeginn.

aa. Berlin, 13. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die offiziellen Verhandlungen über die Regierungsbildung haben gestern unmittelbar, nachdem Herrmann Müller den Auftrag zur Regierungsbildung vom Reichspräsidenten erhalten hatte, begonnen. In den Besprechungen der Parteiführer mit Herrn Müller wurde zunächst festgestellt, daß das Zen-trum, die Bayerische Volkspartei, die Deutsche Volks-partei, sowie die Demokraten g r u n d s ä t z l i c h b e r e i t sind, eine Regierung der großen Koalition zu bilden, während die Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei, wie nicht anders zu erwarten war, negativ verliefen. Nach dieser

grundtäglichen Einigung

konnte man daran gehen, sich über Einzelheiten zu ver-ständigen. Dabei zeigte sich freilich schon, daß dafür die Verhandlungen Müllers mit den Parteiführern allein nicht ausreichten. So bildeten sowohl das Zentrum, als auch die Sozialdemokraten eine kleine Verhand-lungskommission, die dann gemeinsam berieten. Die Verhandlungen, die etwa 2 Stunden dauerten, galten, wie es in der gemeinsam herausgegebenen Erklärung heißt, „der Schaffung der sachlichen Voraussetzungen für die Regierungsbildung“. Sie führten noch nicht zu endgültigen Beschlüssen, sondern sollen heute fortgesetzt werden. Wie man erfährt, betreffen die besprochenen Fragen

die Sozial- und Wirtschaftspolitik wie auch die Zollpolitik.

Auf die gleiche Weise soll nun heute mit der Volkspartei verhandelt werden. Daß hierbei die Volkspartei er-neut die Forderung erheben wird, die große Koalition auch in Preußen durchzuführen, wenn sie im Reich zur Tat werden sollte, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Darüber dürfte auch gestern bereits in der Unterredung, die Müller mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun hatte, gesprochen worden sein.

Der gestrige Verhandlungsbeginn läßt den Schluß zu, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung nicht ganz so schnell zu einem Ergebnis führen werden, wie einige rosenrote Optimisten glaubten, die meinten, das neue Kabinett werde sich noch in dieser Woche dem Reichstag vorstellen.

Personalfragen

sind gestern nur insofern bereits behandelt worden, als Müller sich an den Arbeitsminister Dr. Brauns

gewandt hat, mit der Bitte, auch in der neuen Re-gierung sein Amt beizubehalten. Das ist auch von Dr. Brauns zugestanden worden unter der Voraussetzung, daß ihm ein genügender Erholungsurlaub gewährt wird. Den gleichen Wunsch hat im übrigen Müller, auch dem Reichswehrminister Gröner gegenüber geäußert, wobei er ebenfalls eine Zustimmung erhalten soll.

Heute nachmittag tritt in den Verhandlungen über die Regierungsbildung eine kleine Pause ein, da

der Reichstag seine erste Sitzung

abhält. Lange dürfte diese Sitzung allerdings nicht dauern. Das Haus wird sich konstituieren und vermut-lich auch sogleich die Wahl des Präsidiums vornehmen. Dabei wird dann die Frage akut, ob im Reichstag, wie unlängst im Preussischen Landtag, ein kommunistischer Vizepräsident gewählt werden soll. Zahlenmäßig haben die Kommunisten Anspruch darauf, den dritten Vizepräsidenten zu stellen. Die Sozial-demokraten haben sich auch bereit erklärt, für einen kommunistischen dritten Vizepräsidenten zu stimmen, unter der Voraussetzung, daß die Kommunisten sich ver-pflichten, die Bestimmungen der Geschäftsordnung zu achten, und daß sie nicht gegen L ö b e stimmen, sondern sich an den parlamentarischen Brauch halten, daß die stärkste Fraktion den Präsidenten stellt. Diese Be-dingungen haben die Kommunisten seinerzeit im Land-tag angenommen. Dort hat gestern zum erstenmal der kommunistische Vizepräsident sein Amt ausgeübt. Er ging sogar gegen die bei der Rede des Minister-präsidenten ständehaltenden Bülkschen mit Ordnungs-rufen vor und drohte mit strengeren Maßnahmen, was im Hause mit einer gewissen Heiterkeit quittiert wurde. Man kann, nach dem preussischen Beispiel annehmen, daß auch im Reichstag sehr bald ein kommunistischer Vize präsidieren wird.

Roch-Weser wieder Vorsitzender der demokratischen Fraktion.

Berlin, 12. Juni. Die demokratische Fraktion des Reichstages wählte heute zu ihrem Vorsitzenden den Abgeordneten Roch-Weser wieder. Die übrige Vorstands-wahl wurde noch aufgeschoben. Die Fraktion nahm den Vortrag des Abgeordneten Roch über seine Besprechung mit dem Abgeordneten Müller-Franken entgegen. Die Fraktion ist bereit, sich an der Regierungsbildung zu be-teiligen, hat aber zu den Personalfragen noch nicht Stellung genommen. Ferner erörterte die Fraktion die Ergebnisse des Wahlkampfes.

Reichstag? Man darf nicht annehmen, daß die Arbeit der vorangegangenen Parlamente das jetzige vollständig entlasten werde. Geändert ist nur das Tempo der Arbeit. Wie noch bei jedem Reichstag, wird auch bei dem neuen das große entscheidende Problem des Finanzausgleichs auftauchen. Im Jahre 1927 hat man für eine Zwischenperiode von zwei Jahren eine Ver-teilung der Steuereinnahmen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vereinbart. Zum April 1929 wird eine Neuverteilung fertiggestellt sein müssen. Die Ver-handlungen über diese Frage werden daher, wenn auch zunächst nur zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Länderregierungen schon im Herbst dieses Jahres beginnen müssen. Ob freilich schon eine endgültige Regelung zu Stande kommt, ist zweifelhaft, weil die Unsicherheit der deutschen Kriegsschuldverpflichtungen eine Verteilung der inneren Finanzen auf längere Zeit hinaus noch nicht gestattet. Bei dem Finanzausgleich des Jahres 1927 sind unter dem starken Widerspruch der Linksparteien die Länder besonders gut wegge-kommen. Umso heftiger wird der Kampf um den Finanzausgleich von 1929 werden. Vielleicht greift hier freilich die Ar-beit des Finanzministeriums ineinander mit der des Innenministeriums, denn — eine neue Aufgabe des Reichstages — es sollen jetzt ja auch die Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden neu verteilt, es soll die große Reichsreform vorgenommen werden, die das eben zurückgetretene Kabinett schon im Angriff genommen hatte. Hier wird in der Tat das Zusammenarbeiten der verschiedenen Ministerien be-sonders eng sein müssen, denn im Reichsfinanz-ministerium liegt auch noch ein zweites wichtiges Ge-etz, das von dem vergangenen Reichstag nicht mehr er-ledigt werden konnte: Das Steuerrahmengesetz, durch das eine einheitliche Steuerpolitik aller öffentlichen Körperschaften gesichert werden soll.

Auch auf das Reichsinnenministerium entfallen, neben der größten und wichtigsten Aufgabe, der Reichs-reform, weitere Arbeiten. Es wird einen Entwurf der Wahlreform ausarbeiten, es wird gemeinsam mit dem neuen Reichstag das Gesetz über den Nationalfeiertag

zu verabschieden haben, das auf Anregung Preußens von den Ländern schon beschlossen ist, aber nun der Be-stätigung durch das Reichsparlament bedarf, sodas der nächste 11. August schon als Feiertag begangen werden dürfte. Der vorige Reichstag hat auch auf dem Gebiet der Zollgesetzgebung nur ein Provisorium hinterlassen. Noch immer bestehen die Zölle, die im Jahre 1925 von dem ersten deutschnationalen Ernährungsminister, R a n i k, in Zusammenarbeit mit dem Finanzminister Schlieffen ausgearbeitet worden sind. Inzwischen hat Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius die Zoll-gesetzgebung einer gründlichen Nachprüfung unterzogen, um feststellen zu lassen, wo Zollherabsetzungen vorge-nommen werden können und so wird der neue Reichs-tag ein erstes Zollgesetz auf lange Sicht verabschieden können, während man sich bisher immer mit Ver-längerungen der bestehenden Zölle behalf.

Zu den Aufgaben auf dem finanziellen, verfassungs-rechtlichen und wirtschaftlichen Gebiet kommen grund-legenden Arbeiten der Rechtspflege und der sozialen Ge-setzung. Das Arbeitsschutzgesetz, ein umfangreiches Werk, muß durchberaten werden, es muß die wiederholt erörterte Frage entschieden werden, ob man die Schlichtung von Lohnstreitigkeiten von den amtlichen Stellen abwälzen und den Berufsverbänden der In-teressenten zuweisen will. Unerledigt blieb im vorigen Reichstag auch die große, seit Jahrzehnten angestrebte Strafrechtsreform. Hier wird sich die Frage erheben, ob man, wie es der vergangene Reichstag getan hat, die Todesstrafe beibehalten oder abschaffen will, ein Problem, das durch die Stärkung der Sozialdemokratie die größte Bedeutung gewonnen hat. Es kommen schließlich — fast wichtiger als alle innerpolitischen Aufgaben — die Probleme der Außenpolitik hinzu. Hier wird das wichtigste Prüfungsgebiet für die Arbeitsfähigkeit des neuen Reichstages sein. Die Be-freiung der Rheinlande von der Besetzung ist dabei die eine der wichtigsten Aufgaben, während die Revision der deutschen Kriegsschuldverpflichtungen die andere ist.

Man hat es, sagt man diese verschiedenen Gesekent-würfe zusammen, mit einem Programm zu tun, das

durch den Zwang der Entwicklung von selbst entsteht. Das untersteht vielleicht auch die Regierung, die der neue Reichstag einsehen wird, von der vorangegangenen. Die Regierungen unter deutschnationaler Führung gingen mit ganz bestimmten Zielen an die Arbeit heran. Man denke nur an das Schulgesetz, dessen Scheitern die Regierung Marx zur Auflösung brachte, weil eben dieses Gesetz eines der Hauptziele des rechts eingestellten Regierungsbündes war. Mit solchen unbedingten politischen Zielen wird eine neue Regierung nicht belastet sein. Und es ist kennzeichnend, daß man, im Gegensatz zum vorigen Kabinett, diesmal nicht ein Programm, sondern die Auswahl der Persönlichkeiten zur Grundlage der Regierungsbildung machen will. Aber der Konfliktstoff des vorigen Kabinetts lag darin, daß in einem der politischen Hauptziele, eben dem Schulgesetz, zwei der Regierungsparteien, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei sich feindlich gegenüberstanden. Und Gegensätze grundsätzlicher Art, wie sie in jenem kulturpolitischen Kampf zu Tage traten, werden auch im jetzigen Reichstag bei jenen nicht willfürlich herbeigeführt, sondern vom Zwang der Entwicklung erforderten Gesetzen zu Tage treten. Man denke an den Finanzhaushalt, bei dem sich die Liberalen und die sozialistischen Anhänger des Reichsgebaldens und die Anhänger des Ländergebaldens aus dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei einander gegenüber stehen werden. Man denke an die Zollprobleme, bei denen landwirtschaftliche, industrielle und Konsuminteressen völlig verschiedene Lösungen fordern. Man erinnere sich daran, wie heftig der Kampf um die Arbeitslosenversicherung war, um zu erkennen, wie heftig der Kampf um das Lohnschlichtungsweisen sein wird. Vor allem aber muß man auch daran denken, daß die Sozialdemokratie nach ihrer zahlenmäßigen Stärkung vielleicht neben den durch die Entwicklung diktierten gesetzgeberischen Aufgaben eigene willkürliche Pläne mitbringen wird, die sich, wie es schon jetzt heißt, in erster Linie auf das Reichswehrministerium erstrecken sollen. An Konfliktstoffen wird es daher nicht fehlen, aber es wird sicher auch der Sozialdemokratie sympathisch sein, alle Konflikte bis zum Herbst zu vertagen, damit sich die neuen Minister erst einmal einarbeiten können.

Der zweite Colmarer Autonomistenprozeß.

Paris, 12. Juni. Heute vormittag begann vor dem Schwurgericht in Colmar das Abwesenheitsverfahren gegen die im Autonomistenprozeß angeklagten, im Ausland lebenden Elässer. Es handelt sich um den früheren Lehrer Roos, den Leiter der „Elässischen Heimatstimmen“, Dr. Ernst Berlin, den Professor an der Universität Münster, Schmidlin, der sich durch den Elässer Rechtsanwalt Dr. Grimm vertreten ließ, René Gélare Leu, Bankier Bind und den ehemaligen protestantischen Pastor Hirschel. Der Vertreter des Angeklagten Prof. Schmidlin, Rechtsanwalt Dr. Grimm, erklärte, daß sein Klient von seiner vorgesetzten Behörde keinen Urlaub erhalten habe, um zum Prozeß zu erscheinen, und beantragte im übrigen die Freisprechung. Der Vorsitzende, der auch im ersten Colmarer Prozeß den Vorsitz geführt hat, wies demgegenüber darauf hin, daß auf Grund der Strafprozeßordnung der Anwalt eines nicht erschienenen Angeklagten diesen zwar entschuldigen, nicht aber für ihn plädieren könne.

Das Urteil lautete gegen Leu auf 20 Jahre Haft, gegen Ernst, Direktor Bind und Dr. Roos auf je 15 Jahre Haft, gegen Professor Schmidlin, Pastor Hirschel und Kaufmann Jakob auf je zehn Jahre Haft. Den Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen; außerdem wurden sie auf die Dauer von 20 Jahren aus Elßaß-Lothringen verbannt.

Das Urteil, dessen Strafmaß in keinem Verhältnis steht zu dem im eigentlichen Colmarer Komplottprozeß am 24. Mai verfürgten leichten Gefängnisstrafen gegenüber vier führenden Autonomisten oder gar zu den dort ausgesprochenen elf Freisprüchen, wird in keiner Weise dazu angetan sein, das gegenseitige Mißtrauen zwischen Frankreich und Elßaß-Lothringen aus der Welt zu schaffen. Es zeigt aber deutlich, daß die französischen Behörden die elßaß-Lothringischen Forderungen auch jetzt noch als das Werk „ausländischer Agenten“ angesehen wissen möchten.

Benachteiligung Rüdins und Rösses.

Paris, 12. Juni. „Deuxième“ glaubt berichten zu können, daß die Regierung geneigt sei, die im Colmarer Prozeß Verurteilten bedingt freizulassen bis zur Entscheidung des Obersten Gerichtshofes. Wenn dieser das Urteil bestätigen sollte, würden Dr. Rüdlin und Rösses gelegentlich des französischen Nationalkongresses am 14. Juli amnestiert werden. Es sei möglich, daß der Abgeordnete Michel Walther, der über die Pläne der Regierung auf dem Laufenden gehalten worden sei, sich mit dieser Lösung zufrieden geben werde und seinen Vorstoß zurückziehe. Der mit der Nachprüfung der Wahlen Dr. Rüdins und Rösses beauftragte Ausschuss hat mit 11 Stimmen bei 8 Enthaltungen beschlossen, der Kammer die Gültigkeitserklärung der Wahl der Abgeordneten Rüdlin und Rösses, die in den Wahlkreisen nicht angefochten wurde, vorzuschlagen. Im Verlauf seiner Beratungen wurde eine Resolutionserklärung Rüdins und Rösses verlesen, die der elßaßische Abgeordnete Broglie überbrachte. In dieser Erklärung verurteilte die beiden Inhaftierten jede separatistische Aktion, die darauf abziele, das Elßaß von Frankreich zu trennen.

Der Schacht-Prozeß.

Moskau, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der Dienstag-Verhandlung des Schacht-Prozesses wurde der Deutsche Botschafter vernommen, auf dessen merkwürdige Behauptungen sich bekanntlich die Anklage im wesentlichen stützt. Botschafter belächelte seine Vorgelegten Seebold und Köster noch über das Maß der Anklage hinaus. Botschafter macht einen völlig verwirrten, beinahe geistesgestörten Eindruck und betont bei jeder Gelegenheit sein proletarisches Klassenbewußtsein. Er erklärte u. a., die Firma Knapp habe minderwertige Maschinen geliefert, für deren Abnahme Köster und Seebold Schmiergelder gezahlt hätten. Seine Aussagen sind völlig unlogisch. So berichtete er noch, daß er dem Ingenieur Seebold auf dessen Wunsch zwei Paar Damenstrümpfe und ein Grammophon schenken mitgebracht habe. Botschafter eigenartiges Benehmen und keine Belastung der Mitangeklagten sowie seiner eigenen Firma lösten beim Staatsanwalt Krolenko ein anhaltendes Schreien aus und brachten ihm die Sympathie des russischen Publikums ein.

Abschluß der Landtagsausprache.

Ministerpräsident Braun verteidigt seine Politik.

Berlin, 12. Juni. Der Präsident teilte bei Eröffnung der Dienstagssitzung des Landtags mit, daß der christlich-nationale Abgeordnete Panfild, der in der ersten Sitzung von dem Abgeordneten Gohlke (Rom.) geschlagen wurde, wegen Krankheit auf zwei Wochen beurlaubt worden ist. Nach Feststellung der Mitgliederzahl der ständigen Ausschüsse wurde die Besprechung der Erklärung des Ministerpräsidenten fortgesetzt.

Abg. Fall (Dem.) erklärte: Wir Demokraten haben Verluste erlitten, aber die preußischen Regierungsparteien insgesamt sind gestärkt aus dem Wahlkampf hervorgegangen. In der Sozialpolitik bilden die drei Regierungsparteien eine fest geschlossene Einheitsfront. In Weltanschauungsfragen erkennen wir gegenseitig unseren Standpunkt an vom Gesichtspunkt der Toleranz aus. Einig sind wir in dem Willen, dem Volke zu dienen und den starken Staat zu sichern gegen alle Ministerarbeit von rechts und links. Wir verlangen einen starken Staat und Respekt vor seinen Symbolen. Wer die schwarz-weiß-rote Flagge schmätzt, ist ein Tor ohne historischen Sinn; wer aber die neuen Reichsfarben beschmutzt und begeißelt, ist ein Verbrecher an der Zukunft des deutschen Volkes. Wir wollen keine Beamten dulden, die das Geld der Republik nehmen, um die Republik zu verhöhnen. Der Mittelstand wird allerdings von Steuern erdrückt, aber das sind die Steuern, die im Reichstag mit den Stimmen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei gemacht wurden.

Vizepräsident Schwenke (Rom.), der zum erstenmal amtierte, gab dann dem Abgeordneten Beder das Wort.

Abg. Beder (D.Ntl.) führte aus, das Wahlergebnis habe keine positive Mehrheit für die Regierungskoalition gebracht.

Als Ministerpräsident Dr. Braun darauf an das Rednerpult trat, wurde von Nationalsozialisten in kurzen Abständen gerufen: „Redefreiheit für Adolf Hitler!“ Beim vierten Ruf dieser Art ersuchte Vizepräsident Schwenke um Ruhe, beim sechsten Ruf rief er den nationalsozialistischen Abgeordneten Bagen zur Ordnung. Abg. Bagen (Nat.-Soz.) wiederholte noch zweimal den Ruf: „Redefreiheit für Adolf Hitler!“

Vizepräsident Schwenke: „Herr Abgeordneter Bagen, ich rufe Sie zum zweitenmal zur Ordnung. Wenn Sie Ihre Störungen weiter fortsetzen, muß ich zu anderen Mitteln greifen.“ (Seitert.) Hierauf trat bei den Nationalsozialisten Ruhe ein und

Ministerpräsident Dr. Braun

konnte seine Rede beginnen. Er erklärte: Unhaltbar sei

die von den Deutschnationalen vertretene Auffassung, daß die jetzige preußische Regierung verfassungswidrig sei. Wenn die Deutschnationalen von der Richtigkeit ihres Standpunkts überzeugt wären, dann hätten sie jederzeit den ihnen erteilten Rat befolgen und den Staatsgerichtshof anrufen können. Die von den Deutschnationalen als Wahlbeeinflussung bezeichnete Verbreitung der Hirschfelder Rede habe jedenfalls die Wähler von den wirklichen Taten der Regierung unterrichtet und nützlicher gewirkt, als die Verdrehungen der Oppositionspresse. Die Opposition habe schließlich dagegen nichts vorbringen können.

Großer Lärm entstand, als der Ministerpräsident dann auf die deutschnationale Wahlagitatorin eintrat und Kundgebungen verlas, in denen den Grundbesitzern geraten wird, jeder Landarbeiterfamilie einen Taler zu stiften, um sie zur deutschnationalen Stimmabgabe zu veranlassen. Von Rechts wurde gerufen: „Seife! — Seife!“ Die Sozialdemokraten haben den Wählern Seife geschenkt! Ministerpräsident Dr. Braun verlas weiter eine Kundgebung des Inhalts, daß die Bauern nur bei Gastwirten verkehren sollten, die Mitglieder des Landbundes sind. Von Rechts wurde gerufen: „Kaiserhof!“ Der Lärm auf der Rechten hielt an, als der Ministerpräsident dann die Kritik an der Landwirtschaftspolitik der preußischen Regierung zurückwies. Zu dem Vorwurf, die Regierung habe Bestimmungen des Christentums zugelassen, erklärte Dr. Braun: Der oberste Grundsatz der preußischen Staatsregierung ist weltanschauliche Toleranz gegen alle religiösen, konfessionellen und weltanschaulichen Auffassungen. Wo gegen diesen Grundsatz verstoßen worden ist, ist eingeschritten worden.

Die weiteren Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden auf der Tribüne nur bruchstückweise verstanden, weil fast auf jeden Satz lange, sehr laute Zurufe von rechts und lautes Gelächter folgten. Präsident Bartels, der inzwischen die Verhandlungsführung übernommen hatte, ersuchte den Abgeordneten Dr. Semmler (D.Ntl.) die fortwährenden Unterbrechungen zu unterlassen.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger wandte sich dann gegen die Kritik, die vom Reichslandbund an seinen Maßnahmen geübt worden ist.

Abg. Keller (Christl.-Nat. Bauernv.) erklärte, seine Partei könne der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen entgegenbringen.

Damit schloß die Aussprache.

Präsident Bartels teilte mit, daß die Abstimmung über die Mißtrauensanträge am Donnerstag, 14. Juni, stattfinden wird.

Um 17¼ Uhr verließ das Haus auf Mittwoch, 12. Juni. Auf der Tagesordnung stehen der Staatsvertrag mit Island und die Anträge über Bergarbeiterfragen.

Die Stabilisierung des Franken.

Ein endgültiger Beschluß des französischen Ministerrats.

Paris, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach dem heutigen Ministerrat wurde kein Kommuniqué veröffentlicht, doch erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß heute endgültig die Franken-Stabilisierung beschlossen worden ist, ohne daß aber der Tag und der Stabilisierungssatz heute schon bestimmt worden wären. Der Beschluß bedeutet lediglich, daß endgültig auf eine weitere Aufwertung des Franken verzichtet worden ist und daß dafür im heutigen Ministerrat Einstimmigkeit erzielt werden konnte. Schon am letzten Samstag hatte Poincaré die Stabilisierung vorgeschlagen, worauf zunächst Herriot, Painlevé und Briand einige Bedenken äußerten, die aber Poincaré alsbald zu zerstreuen verstand. Diese drei Minister erklärten sich darauf ebenfalls als Anhänger der Stabilisierung. Lediglich Louis Marin erklärte sich hartnäckig als überzeugter Aufwertungs-Anhänger. Poincaré hatte dies vorausgesehen. Er erklärte darauf inmitten dramatischer Aufmerksamkeit, daß, wenn Louis Marin zurücktrete, er die Gesamtdemission des Kabinetts dem Präsidenten der Republik anbieten werde, und zwar mit der bestimmten Erklärung, daß er die Regierungs-geschäfte nicht mehr übernehmen werde. Poincaré zog sogar einen in diesem Sinne abgefaßten Brief an Doumergue aus der Tasche und warf ihn auf den Tisch. Louis Marin nahm das Schreiben erregt zur Kenntnis und verlangte Bedenkzeit. Im heutigen Ministerrat teilte er nun mit, daß er sich ebenfalls zum Gedanken der Stabilisierung bekehrt habe. Diese soll nun vorgenommen werden, sobald die Vorarbeiten erledigt sein werden. Die Höhe des Stabilisierungssatzes und das Datum der Stabilisierung werden durch eine Gesetzesvorlage bestimmt werden. Dies kann nicht vor dem 20. Juni, dem Zusammentritt der Finanzkommission, erfolgen.

Zur Stabilisierungsfrage schreibt der „Matin“, trotz der Zurückhaltung, die man offiziell beobachtet, kann man als definitiv annehmen, daß die schnelle Stabilisierung zu einem dem gegenwärtigen Kurs nahestehenden Satz gesichert ist, wobei als Normalmaß nicht das Pfund Sterling, sondern der Dollar gewählt werden wird. Poincaré bleibt natürlich Herr der Festsetzung des neuen Kurses und der Stunde. Jedenfalls ist es geboten, bis zur letzten Minute vollkommene Diskretion zu wahren. Aber in dem Augenblick, in dem der grundsätzliche Beschluß gefaßt und bekannt geworden ist, kann man annehmen, daß gegen die ausländische Spekulation für die Frankenkaufleute, deren einziges Ergebnis ist, die Stabilisierung zum gegenwärtigen Kurs zu brüskieren, energisch Front gemacht werden wird.

Die Reparationsfrage.

London, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Zur Frage der Reparationen bringt die „Times“ einen Leitartikel, der für die englische Auffassung typisch sein dürfte. In dem Artikel wird darauf hingewiesen, daß alle Beiträge für die Reparationszahlungen ihren höchsten Stand erreicht haben mit Ausnahme der Summen, die aus dem deutschen Staatshaushalt einfließen und die sich von 25 Millionen Pfund auf 62½ Millionen Pfund im nächsten Jahre erhöhen würden. Die allgemeinen Anzeichen sprächen sich günstig für die Durchführung des Dawes-Planes auch im kommenden Jahre, wenn die Höchstsumme erreicht werden soll; aber man dürfe nicht vergessen, daß der Dawes-Plan nur als eine vorläufige Regelung gedacht war. Es bleibe jetzt noch die grundlegende Frage der Festsetzung der endgültigen Verpflichtungen Deutschlands zu regeln. Aber man müsse leider befürchten, daß die Angelegenheit nicht geregelt werden könne bis die Standard-jahressahlungen erreicht seien, denn es bestünden keine Anzeichen, daß Frankreich, welches das Reparationsproblem

noch immer als ein politisches ansehe, bereit wäre, in eine Diskussion über die endgültige Festsetzung der Reparationen einzutreten, mit denen es die Frage der eigenen Kriegsschuldenregelung verknüpfte. Allgemein sei anzunehmen, daß eine endgültige Festsetzung der deutschen Verpflichtungen eine erhebliche Deraufsetzung der ursprünglich erwähnten Zahlen und auch eine erhebliche Herabsetzung der emittierten Zahlungen mit sich bringen müsse. Indessen sei zu hoffen, daß Frankreich nach der Stabilisierung, die im Laufe des Jahres zu erwarten sei, in der Lage sein werde, an den Besprechungen teilzunehmen. Das Ergebnis der Reparationszahlungen, die man im kommenden Jahre erhalte, würde zusammen mit den Erfahrungen der früheren Jahre eine geeignete Basis abgeben, auf Grund deren eine Formel für die Kapitalisierung der deutschen Jahressahlungen gefunden werden könne. Eine Regelung würde Vorteile für Gläubiger und Schuldner bringen. U. a. würde eine Hundierung der Schuld möglich sein; die Kontrolle und Überwachung der deutschen Finanzen würde zu einem Ende kommen können und die Verantwortlichkeit würde vollständig auf deutschen Schultern lasten, wie es sich gebäre. Sie würde endlich ein Ansporn zur Liquidierung der Schuld bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit sein. Da alle Parteien hierbei nur gewinnen dürften, so müßten alle Parteien bereit sein, zu einer Regelung von sich aus beizutragen.

Zaleski über die deutsch-polnischen Handelsbeziehungen.

Paris, 13. Juni. Der polnische Außenminister Zaleski, der sich heute vormittag nach Brüssel begibt, hat gestern Abend die Vertreter der französischen Presse empfangen und ihnen im großen und ganzen den Inhalt seiner Rede auf dem Bankett wiederholt. In Bezug auf Deutschland erklärte er, die Wirtschaftsbeziehungen sind durch die deutschen Wahlen nicht verzögert worden. Sie sind wenig vorangeschritten. Man hört immer wieder auf die Klippen der landwirtschaftlichen Fragen. Man muß hoffen, daß die neue deutsche Regierung entgegenkommender sein wird. Ein Staat kann nicht an einen Nachbarstaat verkaufen, ohne von ihm kaufen zu wollen. Man muß unbedingt ein Gleichgewicht des Wirtschaftsaustausches schaffen. Die landwirtschaftlichen polnischen Erzeugnisse müssen nach Deutschland ebenso eingeführt werden können, wie die deutschen industriellen Waren nach Polen. Die deutsche Presse habe seine Erklärung, daß das Rheinland die deutsche Versorgung gleichermäßen Polen interessiere, kritisiert. Diese Kritik überrasche ihn nicht, ändere aber auch nicht seinen Standpunkt. Die Rheinlandgarantie sei für sämtliche Alliierten von besonderer Bedeutung. Man würde ohne reifliche Überlegung und ohne neue unerlässliche Garantien erhalten zu haben, nicht daran rühren können. Es sei leichter, Truppen zurückzuziehen, als sie wieder zu entsenden.

Die Tagung der Mandats-Kommission.

Geni, 12. Juni. (Drahtmeldung unseres Sonderbericht-erstaters.) Die ständige Mandatskommission des Völkerbundes hat zum Präsidenten den Marokkaner Teodoli, Italien und zum Vizepräsidenten den Holländer van Nee wiedergewählt. An der Tagung nehmen zum erstenmal das neue japanische Mitglied Kobumichi Sakonobe und Fräulein Valentine Dannerow-Norwegen teil. Die Kommission wird sich in der nächsten Woche mit dem Prozeß der Bevölkerung von Samoa gegen die neuseeländische Verwaltung beschäftigen. Berichterstatter über diese Frage ist das deutsche Mitglied, Geheimrat Kraft. Die Tagung wird zwei Wochen dauern und der Beratung der Berichte über die ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und der Südsee gewidmet sein.

Wer rettet Nobile?

Fieberhafte Bemühungen.

Wenn ein Wiener Blatt die Tatsache, daß es Nobile gelang, funktographische Verbindung mit der Außenwelt wiederherzustellen, dieser Tage unter der Überschrift wiedergab, „Nobile gerettet“, so entspricht diese Überschrift leider nicht den Tatsachen. Die Frage, ob es gelingen wird, der italienischen Nordpolexpedition rechtzeitig Hilfe zu bringen, ist vielmehr leider noch immer offen. Man weiß zwar jetzt etwas mehr über das Schicksal dieser Expedition, aber man kann nicht sagen, daß diese näheren Einzelheiten besonders beruhigend wären. Es bestätigt sich vielmehr, daß die Besatzung der „Italia“ gegenwärtig in drei Gruppen getrennt ist. Nobile selbst befindet sich zusammen mit fünf Mann auf einer treibenden Eisscholle. Daraus ergibt sich auch die verschiedene Angabe seiner geographischen Position. Es fehlt ihm und seinen Leuten an Schuhen, Gewehren, Munition, Rettungsbooten, Schlitten und Medikamenten, denn fast das gesamte Hilfsmaterial ist mit der Umhüllung des Luftschiffes fortgetragen worden. So erklärt es sich auch, daß Nobile und seine Leute kein richtiges Schutzwerk besitzen, da in der Kabine des Luftschiffes besondere Schuhe getragen wurden, während die wasserdichten Schuhe im Materialraum des Luftschiffes verstaubt waren. Etwas besser liegen die Dinge hinsichtlich der Lebensmittel, die angeblich für 50 Tage ausreichen sollen. Eine zweite Gruppe, die aus sieben Mann bestehen soll, wurde als bei der Notlandung der „Italia“ die Kabine abließ, mit dem Luftschiff weiter abgetrieben. Wo diese Leute sich befinden, weiß man nicht. Sie haben keine Möglichkeit, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen, da sich die Radioapparate bei der Gruppe Nobile befinden. Eine dritte Gruppe aus drei Mann bestehend soll den Versuch unternommen haben, über das Eis hinweg das Land zu erreichen, aber auch von dieser Gruppe hat man bisher keinerlei Nachricht. Es ist unter solchen Umständen auch nicht ohne weiteres festzustellen, inwieweit es den letztgenannten beiden Gruppen möglich war, bei der Strandung des Luftschiffes Waffen, Proviant und Hilfsmaterial zu bergen. In italienischen Kreisen ist man zwar ziemlich optimistisch und glaubt, daß es nicht schwer sein wird, die zweite Gruppe zu finden, wenn man erst einmal Nobile gefunden hat, da das Wrack der „Italia“ weitlich sichtbar sein müsse. Ob diese Anschauung zutreffend ist oder nicht, kann erst die Zeit lehren. Augenblicklich arbeitet man an verschiedenen Stellen fieberhaft, um die unglücklichen Italiener dem weißen Tod zu entreißen, aber noch läßt sich nicht sagen, ob diesen Bemühungen, wie die gesamte Welt hofft, Erfolg beschieden sein wird.

Kritische Lage.

Oslo, 12. Juni. Obwohl die norwegische Presse in der Veröffentlichung zweifelhafter Meldungen über das Schicksal der Nobile-Expedition etwas vorsichtiger ist, als es die ausländische Presse zu sein scheint, zirkulieren hier doch sehr viele unkontrollierbare Gerüchte, und es ist schwierig, genaue Informationen zu bekommen. Die Sachverständigen neigen noch immer dazu, die Lage als ziemlich kritisch zu betrachten. Da das Treibeis nördlich von Spitzbergen von Tag zu Tag seine Trift ändert, besteht wenig Hoffnung, daß Nobile und seine Begleiter ohne Hilfe das Land erreichen können. Die norwegischen Sachverständigen sind sich darüber einig, daß Norwegen unter den bestehenden Verhältnissen das Menschenmögliche getan hat, aber sie betonen, daß die großen ausländischen Flugzeuge und Eisbrecher, die zur Hilfe gelandt werden sollen, viel früher an Ort und Stelle sein müßten. Nach den letzten Meldungen aus Kingsbay scheint jetzt soviel festzustehen, daß keine verlässlichen Nachrichten über die sieben Mitglieder der „Italia“-Mannschaft vorliegen, die mit dem Luftschiff abgetrieben sind. Die Witterungsverhältnisse im nördlichen Spitzbergen sind unsicher. Das Dornier-Wal-Flugzeug, das von Italien zur Hilfe gesandt wird, kann Spitzbergen erst Freitag oder Samstag erreichen.

Witterungsumschlag auf Spitzbergen.

Kingsbay, 12. Juni. Das Wetter bei Spitzbergen hat sich geändert. Es weht jetzt ein starker Nordwestwind mit teilweisen Schneefällen, und man befürchtet, daß dies den Mitgliedern der Nobile-Expedition Schwierigkeiten bereiten wird, vor allem den Mitgliedern der Expedition, die nach den Berichten versuchen, Land zu erreichen.

Berliner Momentaufnahmen.

Pferdedroschken gefragt. — Täglich drei Autodiebstähle. — Wilsons Doppeltgänger. Der Zug ohne „Zweiter“. — Kampf mit der deutschen Sprache.

Seitdem der „Eiserne Gustav“ in Paris eingetroffen ist, sind in Berlin Pferdedroschken wieder gefragt. 40 oder 50 mag es noch geben zwischen den 10 000 Mietdroschken, aber wer kümmerte sich bisher um die langsamsten Wägelchen, deren Gänge kaum noch einen ordentlichen Trab zustande bekommen? Auf einmal sind sie wieder in Mode. Ältere Damen und Liebesdärchen mieten sich einen „einfachen“ und lassen sich langsam durch den vollblühenden Tiergarten fahren. Es gibt nichts Schöneres als solch eine Zottelfahrt — wenn man Zeit hat. So hat also der eine für sie alle Propaganda gemacht.

Wie lange nur? Im Grunde war diese Tour nach Paris eher ein Schwanenabritt, um das schöne Bild zu gebrauchen, denn die Existenz der Pferdedroschken ist nicht mehr zu retten. Es sei denn, daß sich die Besitzer umstellen, laubere blanke Wagen kaufen, schmutzes Zeugzeug anlegen und sich (abseits jeglicher Konkurrenz mit den Automobilen) auf reine Vergnügungsfahrten verlegen oder für die Fremden Rundfahrten durch die Stadt veranstalten.

Das Polizeipräsidium teilt mit, daß in den letzten Monaten täglich drei Autos gestohlen, daß aber alle nach kurzer Zeit wieder herbeigekauft wurden. Wenn es so schwer ist, gestohlene Wagen zu behalten oder abzusetzen, weshalb stiehlt man sie denn noch?

Droschken werden von stellunglosen Chauffeurs geleast, die mehrere Tage damit schwarz fahren, um sich so einen Nebenverdienst zu verschaffen, um dann den Wagen irgendwo herrenlos stehen zu lassen und — einen anderen zu flehlen. Privatwagen werden neu angepinelt und zu den gleichen Zwecken benutzt. Nur in vereinselten Fällen verkaufen Diebe, die gestohlenen Autos aus der Stadtlärene Berlins zu entfernen oder sie zum Kauf in Berlin anzubieten. Keulich ging einer auf einen eleganten Danzasporthaus zu. Mit ihm im Mittel eines Kachschiffes, doch im gleichen Moment gab ein verborgener und nicht abstellbarer Klingelapparat so schrille Schreie von sich, daß eine große Menge zusammenlief und den erschrockenen Dieb fest-

Die schwedische Hilfsexpedition.

Stockholm, 12. Juni. Die Regierung forderte die Luftfahrt A.-G. Aero Transport auf, das dreimotorige Großflugzeug „Lapland“ für die Fahrt nach Spitzbergen bereitzumachen, wo es sich der schwedischen Hilfsexpedition für Nobile anschließen soll. Die Motoren des Flugzeuges werden mit Benzol betrieben. Wenn genügend Benzolvorräte auf Spitzbergen vorhanden sind, wird das Flugzeug am Mittwochfrüh starten können. Die Besatzung besteht aus dem Führer, zwei Mechanikern und einem Funker.

Russische Eisbrecher unterwegs.

Moskau, 12. Juni. Der Eisbrecher „Malgain“ ist mit einem Flugzeug an Bord aus Archangelsk in Richtung Spitzbergen abgegangen, wohin am 14. d. M. abends auch der Eisbrecher „Krasin“, vormals „Smjatogor“, der größte Eisbrecher der Welt, auslaufen wird.

Maddalena in Amsterdam eingetroffen.

Amsterdam, 12. Juni. Das von der italienischen Regierung als Rettungsexpedition für die Besatzung der „Italia“ ausgesandte, von Major Maddalena geführte italienische Wasserflugzeug „Savoia 55“, das vier Offiziere und einen Mechaniker an Bord hat, mußte heute mittag, nachdem es bis in die Gegend von Romwegen und dann den Waal entlang geflogen war, auf dem Seengebiet bei Alsmeer wegen Benzinmangels eine Notlandung vornehmen. Nach Auffüllung eines Benzinankers ist es wieder aufgefliegen und um 16.45 Uhr auf dem Amsterdamer Marinellughafen Schellingwoude wohlbehalten gelandet. Maddalena beabsichtigt, nach Einnahme eines Benzinvorrats von 3500 Litern morgen den Flug fortzusetzen, und zwar voraussichtlich zunächst nach Hamburg oder Stockholm.

Der Rudolstädter Ozeanflug aufgegeben.

Rudolstadt, 12. Juni. Wie die Stadtverwaltung Rudolstadt amtlich mitteilt, haben die bei der Finanzierung des Transoceanflugprojektes am meisten beteiligten Personen beschlossen, mit Rücksicht auf die sich ergebenden Schwierigkeiten auf den Flug von Rudolstadt aus zu verzichten. Die Stadt Rudolstadt hat bereits den von ihr gezahlten Anteil abzüglich 10 Prozent Unkosten zurückerhalten. Aus einer weiteren Mitteilung der Stadtverwaltung geht hervor, daß zwischen den verschiedenen an dem Plan beteiligten Gruppen Differenzen entstanden sind. Auch die Transoceanfluggesellschaft m. b. H. habe den Flugplan aufgegeben. Die Liquidierung der Gesellschaft werde erwogen. Ob der Flieger v. Bentheim, der den Flug als Navigationsleiter mitmachen sollte, seine Absicht weiter verfolgen wird, ist im Augenblick nicht bekannt.

Der neue Europaflug.

New York, 12. Juni. Das Flugzeug „Columbia“ ist heute zur Vorbereitung des neuen Ozeanfluges nach Harbour Grace (Neufundland) gestartet, wo es um 6.30 Uhr nachmittags New Yorker Zeit landete.

Der Tod Tschangtscholsins amtlich bestätigt.

London, 13. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Tokio hat der japanische Kriegsminister die amtliche Mitteilung vom Tode des Marshalls Tschangtscholsin erhalten.

Tientsin von den Nationalisten besetzt.

New York, 12. Juni. Wie das Staatsdepartement mitteilt, haben die Nationalisten Tientsin besetzt.

Neue japanische Maßregeln gegen die Kommunisten.

Tokio, 12. Juni. Das Kabinett hat eine Revision des sogenannten Gesetzes zur Aufrechterhaltung des inneren Friedens angenommen. Die Umgestaltung wird erlauben, gegen Personen, die umstürzlerische Bestrebungen überführt sind, härtere Strafen zu verhängen als bisher. Man hat sich zu dieser gesetzgeberischen Maßnahme entschlossen, um die kommunistische Agitation zu bekämpfen, die in der letzten Zeit in Japan immer stärker aufgetreten ist.

nahm. Allen Selbstfahrern ist solch Klingelschuh dringend zu empfehlen.

Wer kennt noch Wilson, den Erfinder der 14 Punkte? Jenen großen Mann, der sich einst Präsident der USA nennen durfte? Man hat ihn fast vergessen, und doch kann ihn jeder sehen, der jene kleine Vorkübe am Wittenbergplatz betritt, wo Woodrow Wilson, mit der Serpente unter dem Arm, die Gäste freundlich lächelnd bedient.

Noch nie hat jemand einen solchen Doppeltgänger gehabt, wie Wilson in dem Oberkellner Gustav Griesheim aus Reutlingen, den kein Mensch „Herr Ober“, den alle „Wilson“ rufen. Er trägt sein Los in Geduld, besonders seitdem er für eine amerikanische Filmgesellschaft „Wilson inognito in Berlin“ spielen durfte. Wobei er sich tüchtig betrinken mußte, weil der Film drüben gegen die Prohibitionsbewegung ausgeschaltet werden sollte. Otto Gebühr selbst muß Maske machen, wenn er Friedrich dem Großen ähnlich sehen will, von Griesheim aber behaupten Amerikaner, daß er Wilson ähnlicher lebe als Wilson selbst! Nur von den 14 Punkten will Griesheim nichts wissen. Er kennt nur Kognat mit drei Sternen, aber für seinen Beruf genügt das vollkommen.

Neulich fuhr ich an einem Sonntag mit der Ringbahn von Beuststraße nach Westend. Zweiter Güte. Das kostet einen Groschen mehr und steht nach was aus. Neben mir standen viele Leute auf dem Bahnsteig, die auch nach Zweiter Klasse ausstiegen, denn ein Schild besagte:

„Die Wagen 2. Klasse halten in der Mitte.“ Als der Zug einlief, taten sie das nicht, sie hielten weder vorn noch hinten noch in der Mitte, sie waren überhaupt nicht da! Ein Zug ohne „Zweiter“, das war noch nicht vorgekommen.

„Bitte einsteigen“, rief der Schaffner.

Ich setzte mich (fast allein) auf eine Holzbank Dritter Klasse, die anderen blieben stehen. Obwohl der nächste Zug erst in zwanzig Minuten kam, aber sie wollten lieber auf dem zugigen Bahnsteig eine Erklärung holen, als der Bahn einen Groschen schenken. Wo man doch mal im Sonntagstaat war und sich Zweiter Güte geleistet hatte. Berlin mag eine Großstadt sein, bevölkert ist sie doch von vielen Kleinrentnern.

Die Siegelisdorfer Eisenbahnkatastrophe noch ungeklärt.

Nürnberg, 12. Juni. An der Unfallstelle wurden die Untersuchungen der Reichsbahn und der gerichtlichen Kommissionen den ganzen Tag über fortgesetzt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, etwas Bestimmtes ausfindig zu machen. Am Bahnkörper werden zur Zeit von einer gerichtlichen Untersuchungskommission Schilde gezogen, um festzustellen, ob eindringendes Wasser den Bahndamm zum Nachgeben veranlaßt hat, wodurch Schwankungen der Lokomotive und deren Entgleisung hätten nach sich gezogen werden können. An der Unfallstelle schneidet nämlich die von Siegelisdorf kommende Straße den Bahndamm, so daß sich dort das Wasser gestaut und seinen Ausweg durch den Bahndamm gesucht haben kann. Mit einer schweren Lokomotive werden noch von der Ausfahrt Siegelisdorf bis zur Entgleisungsstelle Druckproben auf demselben Angliedgleis angelegt, um festzustellen, ob der Unterbau nachgibt oder nicht. Die Annahme, daß die Entgleisung durch einen Maschinenbeschaden entstanden ist, hat sich ebenfalls bis jetzt nicht bestätigt. Am Bahnkörper sowie an den Schienen und Schwellen sind keine hervorstechenden Merkmale vorgefunden worden, die dafür sprechen. Man sieht wohl an den Schienen und auf den Schwellen tief eingeschnittene Rillen, die von den Raddrehen der Schnellzuglokomotive herzuführen scheinen. Auch Schrauben und Muttern, mit denen die Schienen auf den Schwellen befestigt sind, sind verbogen oder stark abgeflacht. Wo die Maschine die Böschung hinuntergestürzt ist, hat sie die Geleise auseinandergerissen und stark verbogen. Aufgerissene Stellen, welche durch einen herabfallenden Maschinenteil verursacht worden sind, sind nicht zu sehen.

Wie verlautet, ist schon vor dem Unglückstag von einem Lokomotivführer eine Meldefahrt über die Ausfahrt bei Siegelisdorf beim Bauamt Nürnberg eingereicht worden. Voraus sich diese Meldung bezog, konnte jedoch nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Geleise sind noch nicht allzu lange neu gelegt worden und sehen aus, als ob sie wenig benutzt worden wären. Alle Füge-Verbindungen wie Glatteisenstücke — erleiden infolge der Aufbaumarbeiten große Versetzungen. Es wird jedoch eine Ausweicheile eingebaut werden, so daß man dieser Unstimmigkeit bald Herr werden wird. Wegen der fest in und aneinandergeklemmten auf der hohen Böschung liegenden Auewagen kommen die Aufräumarbeiten, bei denen ein 25 000 Kilogramm tragfähiger Kran gute Dienste leistet, nur sehr langsam vorwärts.

Hoover der aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat.

New York, 13. Juni. (Kabeldienst.) Wie aus Kansas City gemeldet wird, fand dort die Eröffnungsfeier der 19. Nationalkonvention der republikanischen Partei statt. Auf der Tagesordnung stand die Frage der Ernennung eines Präsidentschaftskandidaten. Nachdem der Konvent die Verdienste Coolidges gewürdigt hatte, wurde beschlossen, daß die ersten Abstimmungen am Donnerstag erfolgen sollen. In der republikanischen Parteibefürwortung sich mehrere Strömungen. Während die ein Staatssekretär Hoover auf den Schild haben will, ist eine andere Gruppe für den früheren Gouverneur Lombard. Wieder eine andere Gruppe will die Ernennung des Generals Dawes. Die Delegation Pennsylvania entschlös, sich einstimmig für Hoover, dem alle 79 Stimmen des Staates sofort im ersten Wahlgang zufließen sollen. Auf die Delegation von New Jersey folgte diesen Entschluß Senator Borah erklärte im Namen der Delegation von Idaho, daß die 11 Delegierten gleichfalls sofort für Hoover stimmen würden, dessen Wahl als gesichert angesehen werden kann. Die Betten in der Wallstreet stehen 3:2 für Hoover. Mellon hat General Dawes als den „loislichen Kandidaten“ für die Vizepräsidentschaft bezeichnet.

Anklage gegen die Befreier Brauns.

Berlin, 12. Juni. Gegen den Schlächtergesellen Karl Philipp, der am 11. April gemeinsam mit einigen anderen Kommunisten dem Untersuchungsgefängnis Otto Braun aus dem Moabit Gerichtsgebäude zur Flucht verholfen hat, ist Anklage wegen Gefangenenerleichterung erhoben worden. Außer ihm wird auch der Kommunist Pfeiffer zu verantworten haben. Der Prozeß dürfte bereits Ende Juni stattfinden.

Die Reichsbahn hält sich eine Menge von Bureaus, die von einer Menge gelehrter Menschen bevölkert sind. Wer trotzdem die schauerlichen Texte an den Bahnhöfen verfaßt, die jegliche Unkenntnis im Gebrauch der deutschen Sprache voraussetzen, möchte man wissen.

Am Anhalter Bahnhof kann man an einer Treppe eine Tafel bewundern:

„Dieser Aufgang ist bei Strafe verboten.“

Das Betreten des Aufganges scheint erlaubt zu sein, nur der Aufgang selbst ist verboten. Soll man ihn abschaffen. Am Anhalter Platz steht man über Tür und Fenstern:

„Auskunftsbureau der Reichsbahn für Frachtangelegenheiten.“

Danach bekommen die Angelegenheiten hier Auskunft, ob man in Frachtangelegenheiten welche erhält, steht dahin. Über dieser Aufschrift kann man lesen:

„Öffnungszeiten von 10 bis 16 Uhr.“

Nach 16 Uhr ist geschlossen, vor 10 Uhr ist geschlossen, von 10 bis 16 dauert die Öffnung, da möchte man fragen: wann bekommt man eigentlich Auskunft? Tubert.

Aus Kunst und Leben.

* Adolf Stolke: „Wienzenz Fetzmilch“. (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Goethe und Stolke sind die populärsten Frankfurter Dichternamen. Von Goethe und Friedrich Stolke sind leider keine Uraufführungen mehr zu erwarten, weil der Tod ihren Pegasus längst abgezäumt hat. Aber Adolf Stolke, der Sohn des Friedrich, ist noch jung genug, um aus der Geschichte der Stadt Frankfurt eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Ereignis aufzureisen und es seinen Mitbürgern als historisches Lokal-drama zu präsentieren. Schon Goethe berichtet in „Dichtung und Wahrheit“ von dem Aufwand des „Wienzenz Fetzmilch“, und seiner Genossen, die im 17. Jahrhundert gegen das Stadtr Regiment rebellierten, das Judenviertel plünderten und „gräßliche Händel erregten“, bis der Auführer schließlich gefangen und hingerichtet wurde. Goethe ist geneigt, den Tod des Fetzmilch als ein „Opfer“ zu betrachten, das „einer künftigen und besseren Verfassung gebracht worden“. Die Geschichte weiß zu melden, daß Fetzmilch durch sein Draufgängerum der Bürgerhaft mehr geschadet als genutzt hat. Aber es ist Adolf Stolke zu ver-

Beginn der deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

as. Berlin, 12. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Wien beginnen am 15. Juni die Verhandlungen über einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag, der das bisher in Gültigkeit befindliche Abkommen von 1920 und die seither abgeschlossenen Zusatzabkommen ersetzen soll. Von deutscher Seite wird eine Delegation, geführt von Ministerialdirektor Ritter (Auswärtiges Amt) und Geheimrat Windel (Auswärtiges Amt), sowie den Referenten der beteiligten Ressorts (Reichswirtschaftsministerium und Reichsernährungsministerium) an den Verhandlungen teilnehmen. Die österreichische Delegation führt Sektionschef Schüller, es gehören ihr Generaldirektor Windel und Referenten der beteiligten Ministerien an. Man rechnet damit, daß die Verhandlungen in Wien zunächst 14 Tage dauern und daß sie im September in Berlin fortgesetzt werden.

Die Wunschlisten enthalten auf deutscher Seite vor allem die Forderung einer Ermäßigung der Zölle für Wolle, Gewerbe und anderer Textilien sowie Wünsche hinsichtlich verschiedener Erzeugnisse der Maschinen-, Metall- und Elektroindustrie. Von österreichischer Seite steht man sich hauptsächlich ein für eine günstige Behandlung der Ausfuhr von Rund- und Schnittholzfurnern und von Zuchtvieh nach Deutschland. Die österreichische Industrie fordert Ermäßigung der Zölle für (Baumwollgarne). Stark beeinflusst dürfte die Verhandlungen dadurch werden, daß die analogen Bestimmungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei noch nicht abgeschlossen sind.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. Juni. In der Arbeitslosenveränderung ist in der Zeit vom 15. bis 31. Mai die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger weiter um rund 19 700 oder um 4 v. H. gesunken, während bei den Frauen wieder eine geringe Zunahme um 7 000 oder 4,8 v. H. zu verzeichnen ist. Insgesamt sind die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von rund 642 200 auf 629 500, d. i. um 12 700 oder um 2 v. H. zurück.

In der Krisenunterstützung hat in der gleichen Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen weiter abgenommen. Sie sank von insgesamt 142 900 auf 132 400 oder um 7,3 v. H.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in der Berichtszeit um 4,3 v. H. abgenommen. Sie betrug am 31. Mai rund 87 900. Davon hatten vorher Arbeitslosenunterstützung 67 000, Krisenunterstützung 20 300 erhalten. Auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung entfielen somit 10,7, auf 100 Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenunterstützung 15,4 Notstandsarbeiter.

Die Verwaltungsgemeinschaft Sachsen-Thüringen.

Weimar, 12. Juni. Wie wir erfahren, wird die thüringische Regierung eine Denkschrift über ihre Vorschläge zur Verbesserung einer Verwaltungsgemeinschaft zwischen Sachsen und Thüringen demnächst der Öffentlichkeit übergeben, um Klarheit zu schaffen. Es geht daraus hervor, daß durch die beschriebenen Maßnahmen die Landeshoheit Thüringens in keiner Weise beeinträchtigt wird und daß Thüringen von seiner Selbstständigkeit nichts verliert.

Der Fall Jatsubowski.

Neu-Strelitz, 12. Juni. Staatsminister a. D. Dr. Rüger, der die Erstattung eines Gutachtens über die Rechtslage im Fall Jatsubowski übernommen hat, und seit gestern hier weilte, um sich zu unterrichten, hatte bereits Konferenzen mit den Herren Regierungsrat Steuding, Dr. von Gontig, Oberstaatsanwalt Dr. Müller und Amtsgerichtsrat Dr. Born, dem Verfasser des Urteils im Falle Jatsubowski. Heute vormittag begab er sich im Auto nach Schönberg zu einer Konferenz mit Rechtsanwalt Dr. Koch und anschließend daran nach Palitz zur Befestigung des Tatortes. Von dort aus wird er sich direkt nach Dresden zurückbegeben. Gestern Abend gaben Staatsminister und Frau von Reibnitz ein Essen zu Ehren Staatsministers Rüger.

seihen, wenn er seinem großen Kollegen folgt und den Taimen und Rebellen Getreide zu einem Volksfreund und Märtyrer idealisiert. Die Stärke des Dramas liegt weniger im dramaturgischen Aufbau und in der Charakterisierung der Personen, als in der prägnanten Wiedergabe des Totalcolorits, das er wie in seinem köstlichen Volksstück „Alt-Frankfurt“ in frischen und derben Worten meisterlich getroffen hat. (Das auch jungen Dichtern der Dialekt ein wichtiges dramatisches Mittel ist, wissen wir von dem Erfolgs Buchmachers.) Der Einflechtung einer romantischen Liebesgeschichte zwischen der Tochter des Getreidehändlers und einem seiner Gegner hätte der Autor ohne Schaden entraten dürfen. Die Uraufführung, zugleich Festvorstellung anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Frankfurter Historischen Museums, war ein lokalpatriotisches Ereignis erster Ordnung. Alle prominenten Frankfurter mußten dabei sein, wenn der Dialekt Frau Kias erstmalig im neuen Stolzestück an ihre schmerzlichen Ohren klänge, und die schöne Altstadt leuchtend auf der Bühne gezeigt wurde. Wenn der Frankfurter seinen Kömer ficht, ist er begeistert, wenn er ihn mondbeschienen auf der Bühne sehen kann, gerät er in Ekstase. Für die Inszenierung war viel getan worden. Hans Kerkling tat sein Bestes, um eine frische Aufführung zu Stande zu bringen. Das nicht alle „Frankfurterer“ reden können, ist nicht seine Schuld. Aus der großen Riste der Darsteller erwähnen wir: Ben Spanier (Getreidehändler), Konstanze Mein, Franz Schneider, Mathilde Einsig, Vene Obermeyer und Theodor Danneberg (der mit seinem Strich eine Rabbiner-Lone zeichnete). Der aufwändige Dichter, der an dem Tage seiner „Getreide“-Uraufführung 86 Jahre alt wurde, und alle Helfer an seinem Werke wurden stürmisch an die Rampe gerufen und lebhaft gefeiert.

Der bayerische Staat zur Herausgabe von 66 Menzelsbildern verurteilt. Der Streit um die Menzelsbilder hat, wie die Münchener Neuesten Nachrichten hören, in der ersten Instanz mit der Beurteilung des bayerischen Staates geendet. Es handelt sich um 66 Werke Adolf Menzels, die die Rechte des Künstlers, Grafen von Krieger-Menzel, im Jahre 1908 dem bayerischen Staat zum Geschenk gemacht hatte. Im Jahre 1925 verlangte der Vormund des entmündigten Grafen Krieger-Menzel von der bayerischen Regierung wegen Unzulässigkeit der Schenkung die Herausgabe der Kunstwerke, wobei er mittelste, daß Grafen Krieger-Menzel vermögenslos geworden sei. Nunmehr ist das schriftliche Urteil ergangen, das den Staat zur Herausgabe der 66 Werke Menzels verpflichtet.

Wiesbadener Nachrichten.

Armenrecht und Anwaltskosten.

Physische Personen (nicht auch juristische), die infolge ihrer Armut nicht instand sind, die Kosten des Prozesses zu tragen, können das „Armenrecht“ ausbehalten bekommen, sofern ihre Rechtsverfolgung nicht mutwillig oder ausichtslos erscheint. Die arme Partei erhält dann einstweilige Befreiung von den Gerichtskosten, außerdem das Recht, daß ihr zur vorläufig unentgeltlichen Bewirkung von Urteilen und von Vollstreckungsmaßnahmen ein Gerichtsvollzieher und — insoweit eine Vertretung durch Anwälte geboten ist — zur vorläufig unentgeltlichen Wahrnehmung ihrer Rechte ein Rechtsanwalt beigeordnet wird. Nun wird man fragen: wie gelangt denn der Rechtsanwalt, der als „Armenrecht“ beigeordnet worden ist, zu seinen ihm zustehenden Gebühren und Auslagen? Zunächst ist seitens der zum Armenrecht zugelassenen Partei stets zu beachten, daß gemäß § 125 der Zivilprozessordnung für die Verpflichtung zur Nachzahlung der Beträge, von deren Zahlung sie einstweilen befreit war, besteht, sobald sie ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts zur Zahlung instand ist. Der Rechtsanwalt darf aber keine, von der Staatskasse nicht erstatteten Gebühren und Auslagen von der armen Partei erst dann einfordern, wenn ein Nachzahlungsbeschluss ergangen ist (Urteil des preussischen Kammergerichts vom 21. November 1927). Der Rechtsanwalt ist andererseits (§ 124 ZPO.) berechtigt, seine Gebühren und Auslagen von der in die Prozesskosten verurteilten Gegenpartei beizutreiben. Dieses Recht entsteht aber — wie das Kammergericht in oben erwähntem Urteil entschieden hat — erst dann, wenn die Gegenpartei entweder durch rechtskräftiges Urteil oder durch gerichtlichen Vergleich endgültig kostenpflichtig geworden ist. Ein außergerichtlicher Vergleich der Parteien gibt dem Armenanwalt das eigene Beitragsrecht aus § 124 der Zivilprozessordnung auch dann nicht, wenn die Gegenpartei in dem außerordentlichen Vergleich die gesamten Kosten des Rechtsstreites übernommen hat! Bemerkenswert ist hinsichtlich der Auslagen des Armenanwalts am Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren die Befreiung des Rechtsanwalts über die Entschädigung der Auslagen als genügender Beleg anzusehen ist (Beschluss des preussischen Kammergerichts vom 5. Dezember 1927), ein Nachweis also nicht gefordert wird. — Die arme Partei hat also mit einer Zahlung der Armenanwaltskosten nur zu rechnen, wenn sich ihre Einkommensverhältnisse in dem oben skizzierten Ausmaß verbessern. Daraus darf sie aber nicht etwa schließen, daß sie dem Gegner keine Kosten zu erstatten hat! Wenn die arme Partei im Prozess unterliegt, so ist sie verpflichtet, dem Gegner alle Kosten zu erstatten, soweit diese zu einer zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendig waren. § 117 der Zivilprozessordnung besagt ausdrücklich, daß die Bewilligung des Armenrechts auf die Verpflichtung zur Erstattung der dem Gegner erwachsenen Kosten keinen Einfluss hat! Dies bezieht sich auch auf die Gebühren und Auslagen des Rechtsanwaltes der obliegenden Partei, und zwar auch in Amtsgerichtsprozessen, obwohl sich hier die Partei selbst vertreten kann, d. h. nicht, wie vor dem Landgericht, gezwungen ist, einen Rechtsanwalt zu bestellen. Also Vorsicht auch dann, wenn man Anspruch auf Armenrecht hat!

— Eine wichtige Verfügung für die Vereine im besetzten Gebiet. In einer Sitzung des französischen Kriegsgerichts in Mainz wurde erneut über einen Fall verhandelt, der das Rittföhren von Trommeln und Pfeifen bei Umzügen im besetzten Gebiet behandelt. Dabei stellte in einer Verhandlung gegen einen Turnverein der Militärstaatsanwalt fest, daß das Trommeln und Pfeifen nicht nur in Garnisonen, sondern im gesamten besetzten Gebiet grundsätzlich verboten sei. Er wies aber auf eine Anweisung an die Militärbehörden des besetzten Gebietes hin, die dahin geht, daß Vereinen, die Trommeln und Pfeifen mitführen wollen, auf ihr Ansinnen hin weitestgehende Befreiung von diesem Verbot erteilt werden soll, wenn es sich nicht um ausgeprochen nationalistische Kundgebungen handelt. Auf jeden Fall aber müßten die Umzüge angemeldet und die Erlaubnis zum Mitführen von Trommeln und Pfeifen eingeholt werden. Die Bestrafungen der letzten Zeit wären meistens nur erfolgt wegen Nichterholung der Genehmigung.

— Für Beihilfen aus dem Härtefonds des Kriegsschadensschutzes hat der Reichsminister des Innern eine neue Verordnung erlassen. Die Unterstützungen können deutschstämmige Personen erhalten, die wegen ihres Deutschstums im unmittelbaren Zusammenhange mit dem Kriege aus dem

Gebiete des ehemaligen russischen Kaiserreichs verdrängt worden sind und dadurch einen Schaden an Gegenständen erlitten haben, ebenso unterhaltsberechtigten Angehörigen solcher Verdrängten. Die Geschädigten müssen spätestens seit dem 1. Januar 1923 ohne wesentliche Unterbrechungen ihren Wohnsitz oder Aufenthalt im Reichsgebiete haben. Die Hilfe muß zum wirtschaftlichen Fortkommen dringend nötig und eine wirtschaftliche Verwendung gesichert sein. In der Regel soll ein Darlehen 1500, eine Beihilfe 500 M. nicht übersteigen, nach Möglichkeit gegen Sicherung. Zur Deckung der Kosten werden bis zu 1 1/2 Prozent abgezogen.

— Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“. Der Zweigverband Heffen-Rheinischer Industrie- und Handelskammern besuchte am Dienstag die Ausstellung „Das Deutsche Porzellan“ Wiesbaden 1928. Neben den Wiesbadener Vertretern waren es die Präsidenten von Frankfurt a. M., Dillenburg, Wehlar, Limburg und Hanau, die der Ausstellungsleitung nicht nur besonderen Dank und Anerkennung aussprachen für das hier geleistete, sondern auch die Zustimmung gaben, daß sie es nicht unterlassen würden, in ihren Bezirken für diese musterartige Schau zu werben. Es ist erfreulich, wie weit Kreise dieser Ausstellung Interesse entgegenbringen. Der Besuch wird von Tag zu Tag härter; Anmeldungen von Vereinen und Korporationen laufen ständig ein. Veranlaßt durch die Verlängerung haben einzelne Fabriken ihre Kollektion ganz bedeutend erweitert. Der erste Unterhaltungsabend „Porzellan und Tanz“ findet am Mittwoch, den 20. Juni, 8 Uhr abends, im großen Ehrenhof statt. Nach wie vor ist die Ausstellung durchgehend von 10 bis 7 Uhr, auch an Sonntagen, geöffnet.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu 50 000 M. auf Nr. 200 900; 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 105 882; 2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 296 634; 4 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 111 750 202 742. (Ohne Gewähr.)

— Beschleunigung der Verleihen. Die fortgeschrittene Wirtschaftslage macht die Beschleunigung der Zivilprozesse zu einer volkswirtschaftlichen Notwendigkeit. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mittelt, drückt daher der Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung sein Vertrauen aus, daß die Gerichte den Wünschen der Parteien auf Beschleunigung der Rechtsverfolgung auch während der Gerichtferien, soweit wie irgend möglich ist, entgegenkommen werden.

— Benutzung des Bahntelexphons. Nach der Bahn-Telephonordnung dürfen die Telephonanlagen der Reichsbahn außer zu dienstlichen Angelegenheiten auch bei Brandfällen, Hochwassergefahr, bei Unglücksfällen und schweren Erkrankungen, Ausbruch der Maul- und Klauenseuche und dergleichen benutzt werden. Ausgeschlossen ist die Benutzung zu gewöhnlichen Privatgesprächen.

— Über die Kleinaufsendung, die die Reichspost einführt, sind ungenaue und unsprechende Mitteilungen gemacht worden. Gelassen wird einmal ein Briefpäckchen bis zu 1 Kilogramm in größeren Abmessungen als das bisherige Päckchen für 60 Pf. Es wird mit der Briefpost befördert werden. Mit der Paketpost dagegen geht ein ganz neuer Beförderungsgegenstand, das Päckchen bis zu 2 Kilogramm und mit Abmessungen von 50:20:10 Zentimeter oder 40:25:10 Zentimeter für nur 40 Pf., beides auf alle Entfernungen.

— Die Evangelischen Erziehungsheime in Wiesbaden, gegründet im Jahre 1853 als „Ev. Rettungshaus“, feiern am 17. Juni ihr 75jähriges Bestehen. In dieser Zeit sind dort 1700 Böglinge erzogen worden. Die Anstalten nehmen gefährdete evangelische Kinder im Alter von 2–18 Jahren auf. Der Schulunterricht ist in den letzten Jahren vorwiegend auf geistige Zurückgebliebene (Sifschüler) eingestellt worden und wird in 4 Klassen von staatlich vorgebildeten und geprüften Lehrkräften erteilt. Nach der Schulentslassung können einzelne Böglinge, sowohl männliche wie weibliche, innerhalb der Anstalt beruflich ausgebildet werden. Zurzeit sind die Anstalten mit 134 Böglingen belegt. Alle, die ein Interesse an den Anstalten haben, sind zur Teilnahme an der Feier willkommen. Sie beginnt nachmittags 3 Uhr im Garten des Vorimann-Weil-Stiftes (früher Bogut-Geisberg).

— Verkehrsunfälle und Kraftfahrzeuganzeigen. Im Bereich der Polizeiverwaltung Wiesbaden ereigneten sich im Monat Mai 1928 51 Verkehrsunfälle, und zwar: 13 Zusammenstöße zwischen Auto und Auto einschl. Motorräder; 19 Zusammenstöße zwischen Auto und anderen Fahrzeugen; 7 Zusammenstöße zwischen Auto und Fußgängern; 4 Zusammenstöße zwischen Straßenbahn und Auto; 2 zwischen Straßenbahn und anderen Fahrzeugen; 1 Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Fußgänger; 1 Unfall von Fahr-

* Zeitschriften. „Die Kunst“ (H. Brudmann, A. G. München), bringt im Juniheft prächtige illustrierte Darbietungen. Ein schön illustrierter Aufsatz über Monet anlässlich der großen Ausstellung im Berliner Kunsthallen Rathhien eröffnet das Heft; ihm folgt ein solcher über den Münchener Bildhauer Kalle, dann ein weiterer über den ausgezeichneten Wiener Maler Anton Fassauer, der durch seine Ausmalung des Salzburger Festspielhauses zusammen mit der vorjährigen Ausstellung im Münchener Glaspalast in weiten Kreisen bekannt geworden ist. — Ein reiches Frauenbildnis von Voetelberger bringt die Nr. 23 der „Jugend“ als Titelblatt. Im Innenteil die vorzügliche Farbproduktion eines sommerlichen Bildes von W. Romak, eine hervorragend schöne Pflanzenstudie von Wilhelm Weise und eine Reihe interessanter graphischer Arbeiten von Doms, Sebba, Kurat, sowie Karikaturen von Heubner, Herzberg, Dugo, Kreibitz, Macon usw. Der literarische Teil enthält neben einer seltenen unheimlichen Erzählung von Kurt Martens, eine Grotte von Edward Thörn, sowie eine Fülle kleiner, amüsanten Anekdoten, Glossen in Vers oder Prosa und dergleichen. — In der „Zeitwende“ (C. S. Bedke Verlagbuchhandlung, München) sucht Karl Fischer nachzuweisen, daß eine Synthese zwischen Evangelium und Kultur in der Tat unmöglich ist, daß aber deswegen zwischen beiden nicht völlige Beziehungslosigkeit herrsche, sondern, daß die Entscheidung des Glaubens auch unsere Kulturarbeit innerlich erneuere. Emanuel Hirsch — vielleicht heute der beste Kenner von Luthers Überlegungsarbeit — zeigt an dem Beispiel eines Kapitels aus den „Prophezen“, was für Luther das Überlegungsziel war. Meta Schuberth mit Stefan George an der Spitze. — „Hoppers Ausflug ins Dionysische“ heißt eine reizende Novelle von Werner von der Schulenburg, die das Juntheit von „Belhagen und Klafas Monatsheften“ schmückt. Der Roman eines neuentdeckten Dichters, Bernhard Günthers „Reif sein ist alles“, entwickelt sich spannend. Eine Novelle von Gustav Renfer, dem Schweizer Erzähler, Erinnerungen Ludwig Hecks, des Zoo-Direktors, ein hervorragender Aufsatz über Oliver Cromwell von dem Münchener Historiker Prof. Karl Alexander von Müller bieten wertvolle Lektüre. — In „Westermanns Monatsheften“ werden im Juniheft in Wort und Bild die verschiedensten interessanten Dinge vor uns ausgebreitet. Das werdende China — Der Weg des Films — Mozarts Don Giovanni im Bühnenbild — Greifswald, das alte interessante Städtchen an der Ostsee — farbengleichen Orchideen und vielerlei anderes. — „Der

Kreis“, Zeitschrift für künstlerische Kultur (Kreis-Verlag, Hamburg 1), bringt eine größere Arbeit von Ludwig Benninghoff über Künstlerhilfe. Der Künstler hat kein Recht auf Unterstützung aus sozialem Mitleid, wohl aber hat die Menschheit die Pflicht, sich den Künstler zu erhalten, da sie sonst des wirklichen Lebens verlustig geht. — Das Märchen der „Koralle“ bringt interessante Berichte seltener Schönheit und fremder Kulturen. Von Japan und seinen Wunderbauten, die in allerlei Weise Kunstwerke und technischen Leistungen ersten Ranges darstellen, von unvergleichlichen Süde-erlebnissen, von seltsamen nächtlichen Feiern unter Palmen und merkwürdigen Tanzmustern erzählt sie. — In Juniheft des „Uhu“ erzählt der berühmte holländische Arzt van der Velde die Entstehungsgeschichte seines interessanten Werkes „Vollkommene Ehe“. Er berichtet, wie persönliche Erlebnisse und Erfahrungen aus seiner Praxis ihn veranlassen, sich mit dem Thema zu befassen. — „St. Lukas“, Blätter für angewandte religiöse Kunst, erscheint neu und wird in Freiburg i. Br. im Verlag von Ad. Kuenzer Nachf. herausgegeben. Musikdirektor Dr. S. Schmeißer hat die Schriftleitung übernommen. Im ersten Heft gibt Universitätsprofessor Dr. theol. J. Sauer eine gehaltvolle Einführung, während der Schriftleiter Dr. Schmeißer in übersichtlicher und klarer Weise die Richtlinien der neuen Zeitschrift darlegt. — „Die Pyramide“ ist eine neue Zeitschrift für Baukunst, Raumkunst und Werkkunst, die durch ihr Abbildungsmaterial, zusammengestellt aus wertvollen, ehrlichen Leistungen aller Länder und aller Richtungen, besonderen internationalen Charakter trägt, ferner durch die Bilderklärungen in vier Weltsprachen. Würdig und repräsentativ ist die Ausstattung des vorliegenden ersten Heftes. (Verlag: Sieben-Städte-Verlag- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Neukölln.) — Neue Reisebegleiter durch Schweden, Autoausflüge von München in die bayerischen Alpen, sowie Fahrten mit den „Alten Schachteln“ auf der Donau bis Wien schildert das Juniheft des „Reisenden“ des „M. R.“. — „Disset“, Buch- und Werbekunst, (Offet-Verlag, G. m. b. H., Leipzig C. 1) bringt Artikel über graphische Farben, über Grenzen des Farbaussages und Ausgestaltung von Farbenproben. Den Werdegang der Farbfabrikation hat Otto Dorn in acht farbigen Tafeln geschildert. Der Hain schreibt „Von Industriematerialien und ihren Hintergründen“, auch hierzu reiche, s. T. mehrfarbige Illustrationen. — Der deutsch-französische Austausch wird im Juniheft der „Deutsch-französischen Rundschau“ (Verlag Dr. Walter

zeugen ohne Beteiligung anderer Fahrzeuge; 3 Zusammenstöße zwischen Radfahrer und Fußgänger. Gegen Kraftfahrzeuge wurden im Monat Mai 151 Anzeigen erstattet, und zwar: 7 Anzeigen wegen übermäßig starker Rauchtentwicklung; 8 wegen Fahrens ohne Mitführen des Führerscheines; 5 wegen Fahrens ohne Mitführen der Zulassung; 32 wegen Nichtbeachtung des Verkehrszeichens; 35 wegen Fahrens bzw. Aufstellens von Kraftfahrzeugen ohne Beleuchtung; 16 wegen verkehrshindernden und die öffentliche Sicherheit gefährdenden Aufstellens von Kraftfahrzeugen; 7 wegen übermäßiger Belastung; 13 wegen Befahrens verbotener Straßen; 28 wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

— Regierungspräsident Ehrler mußte sich vor einigen Tagen einer nochmaligen Operation in Frankfurt a. M. in der Privatklinik des Dr. Schmieden unterziehen, die, wie wir hören, gut verlaufen ist.

— Silberne Hochzeit. Der Kaufmann Leopold Stern und Frau Sophie, geb. Mayer (Wiesbadener Bettfedernhaus), Kirchgasse 27, feiern am 14. Juni das Fest der silbernen Hochzeit.

— Diebstahlschronik. In der Zeit vom 3. bis 10. Juni sind in Wiesbaden-Viechtich aus einem unverschlössenen Wäscheschrank folgende Gegenstände gestohlen worden: Eine Herren-Armbanduhr, Kidel mit Lederriemen, Wert 20 M., ein goldener Herren-Siegelring mit braunem Stein, Wert 30 M., ein schwarzes Ovrnglas, Wert 50 M., ein goldener Damenring mit ovaler Platte, mit kleinen Perlen besetzt, Wert 18 M., ein goldener Damenring ohne Stein, Wert 10 M., eine Halskette aus unechten Perlen, Wert 3 M., ein silbernes Halsketten mit ovalem Anhänger aus Glas, Wert 2 Mark.

— Deutsche demokratische Jugend. Am Donnerstag, den 14. Juni, findet abends 8 Uhr im Gruppenheim, Luisenstr. 26, ein Gruppenabend statt.

— Wiesbaden-Tafelstadt. Die Siedlervereinigung „Eigenes Heim“ hat ihr Bauprogramm, bestehend aus 19 Häusern, abgeschlossen. Die Häuser sind jetzt alle bewohnt, und bis zum 15. Juli soll die endgültige Abrechnung erfolgt sein. Leider befindet sich die Siedlungsstraße (Friedrich-Ebert-Straße) in einem dermahen schlechten Zustand, daß sie bei schlechtem Wetter für die zahlreichen dort wohnenden Familien fast nicht mehr passierbar ist. Außerdem ist das letzte Stück der Straße noch gar nicht gebaut. Die Siedlervereinigung hat sich mit der Bitte an den Magistrat der Stadt Wiesbaden gewandt, doch sogleich die Instandsetzung und Fertigstellung der Friedrich-Ebert-Straße in Angriff zu nehmen. Die Dringlichkeit dieser Arbeiten wurde von der ehemaligen Gemeindevertretung nochmals besonders hervorgehoben; die Mittel dafür sind im diesjährigen Etat bereitgestellt.

— Wiesbaden-Dotzheim. Unsere seit 19 Jahren bestehende „Evangelische Frauenhilfe“ hat auch im vergangenen Jahre wieder Mitglieder gewonnen, die Zahl ist bei 17 Austritten und 61 Neuanmeldungen von 1005 auf 1039 gestiegen. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahre 7305 M., die Ausgaben 7076 M. Vorsitzende ist Frau Lehrer Knapp, Schriftführer Delan Balzer. — Die seit 1894 bestehende Schwesternstation klagt die Kranken durch zwei Schwestern pflegen. Im letzten Jahre wurden 395 Kranke (53 Männer, 250 Frauen und 92 Kinder) mit 8465 Besuchen, 4 Tagespflegen und 18 Nachtwachen gepflegt. Im letzten Winter wurde neben dieser evangelischen Schwesternstation hier auch noch eine katholische gegründet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Die lustige Posse „Der Registrator auf Reisen“, die am Sonntag, 17. Juni, zur Aufführung gelangt, wird allen älteren Theaterbesuchern in bester Erinnerung sein. Die Titeltrolche (Registrator Wichtige), welche von Max Andriano gespielt wird, war eine beliebte Parodie und Gasspieltrolche aller bekannter Charakterkomiker. Die Inszenierung und Spielleitung hat Bernhard Herrmann, die Einstudierung und Leitung des musikalischen Teiles Werner Rembeuer.

* **Kurhaus.** Der Gesellschafts Spaziergang am Freitag dieser Woche geht nach dem Sonnenberger Schützenhaus, woselbst eine Kaffeepause stattfindet. Treffpunkt 2½ Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der erste diesjährige Illuminationsabend ist für Samstag dieser Woche im Kurgarten vorgelesen.

Rothschild, Berlin-Grünwald) von allen Seiten beleuchtet. Der französische Unterrichtsminister E. Herriot erklärt, daß französische Studenten nunmehr systematisch und obligatorisch nach Deutschland entsandt werden sollen. Auch Professoren und Assistenten sollen in gleicher Weise veranlaßt werden, Deutschland zu besuchen. Ähnlich äußert sich der französische Kriegsminister Painlevé. Von deutscher Seite äußern sich zum deutsch-französischen Austausch Industrielle, Gelehrte und Schriftsteller, u. a. der Heidelberger Jurist Professor Gustav Radbruch und Stefan Zweig.

Die 8 Altersstufen der Frau.

Die Kindheit.	Die junge Frau.
Der Sackfiſch.	Die junge Frau.
Die Braut.	Die junge Frau.
Die Frau.	Die junge Frau.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Als Rheinlandnummer mit besonderer Berücksichtigung Köln und der „Pfeife“ erscheint die Nummer 24 der „Jugend“. Auf dem Titelblatt das repräsentative Porträt des Kölner Oberbürgermeisters Henauer von Eduard Hoff, das auf der „Pfeife“ selber zu sehen ist, im Innenteil ein farbenfrohes Bild von Seemad „Königswinter“, prächtige Rheinlandschaften von F. M. Janßen, eine Kölner Impression von D. Peters, Ansichten der „Pfeife“, Witze über die „Pfeife“, Zeichnungen kölnischer Karikaturisten, wie Schreiber und Reg, eine Erzählung von Heerde, kleinere Beiträge von Bräse, Stegewart und Reinhard, ein samenes Blatt illustrierter Pressewendungen von Heubner, kurzum, eine Fülle von literarischen und künstlerischen, ernsten und heiteren Beiträgen, die meist auch durch die Person der Autoren und Künstler, jedenfalls aber stets durch ihr Thema, mit dem Rheinland, mit Köln und der „Pfeife“ zusammenhängen.

Bildende Kunst und Musik. Am Montag fand vor einer Reihe geladener Gäste die Eröffnung der Olympischen Kunstausstellung im Städtischen Museum von Amsterdam statt, an der sich nicht weniger als 20 Nationen betheiligten. Nach Ansprachen des Barons Schimmelpenninck, des Unterrichtsministers und Stellvertretenden Bürgermeisters von Amsterdam dankte Graf Baillet-Latour namens des Olympischen Komitees allen Beteiligten. Die deutsche Ausstellung wurde unter dem Vorsth von Reichstunsamart Dr. Rebslob aufgestellt; sie dokumentiert große Reichhaltigkeit in den Spielplatzanlagen und dem Suchen nach neuen Übungsfstätten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 12. Juni. Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung haben sich nunmehr über die Auswahl der zur Wahl stehenden 13 unbesoldeten Stadträte geeinigt. Die Sozialdemokraten stellten 5, die Kommunisten, Demokraten, Zentrumspartei je einen Kandidaten auf. Die rechtsstehenden Gruppen schlossen eine Art Listenverbindung und präsentieren zusammen 5 Herren. Zum erstenmale sind die Wirtschaftspartei und die Arbeiternehmergruppe im Magistrat vertreten. Die Arbeiternehmer stellten den deutschnationalen bisherigen Stadtrat Klose auf, die Volkspartei bringt zwei Kandidaten in Vorschlag, die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei je einen Herrn. — Konful Dr. Rosenbergs hat in Gemeinschaft mit den Herren Jakob Goldschmidt-Berlin, Konful Oskar Oppenheimer-Frankfurt a. M., Robert von Hirsch-Frankfurt a. M., Paul Hirsch-Frankfurt a. M. und Dr. Erik Roessler-Frankfurt a. M. der Stadt Frankfurt eine Bronzebüste des verstorbenen früheren Oberbürgermeisters Dr. Georg Voigt zum Geschenk gemacht und heute mittags überreicht. Stadtrat Dr. Schloffer nahm in Vertretung des dienstlich abwesenden Oberbürgermeisters namens des Magistrats die Büste, ein Wort des Bildhauers Wilhelm Reibisser-München, entgegen und sprach den Dank der Stadt für die Schenkung aus. — Nach längerem Leiden verschied am 10. Juni an der Stätte ihres früheren Wirkens im Krankenhaus Sachsenhausen die ehemalige Oberin des Frankfurter Schweiternverbandes, Frau Wilhelmine von Wassenhausen. Die Verstorbene gehörte zu den Gründerinnen des Frankfurter Schweiternverbandes, dem sie seit 1905 als Oberin vorstand, und hat sich um die Gestaltung und Entwicklung des großen Schweiternverbandes unvergessliche Verdienste erworben. — In der Mainzer Landstraße an der Galluswarte wurde der taubstumme Buchbinder Emil Alexander Sorud von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht, wo er seinen erlittenen Verletzungen erliegen ist. Den Führer des Autos soll seine Schuld treffen. — Am Sonntagabend wurde ein 40-45jähriger Mann, anscheinend dem Arbeiterstande angehörend, an der Wilhelmsbrücke aus dem Main geflendet. — In dem nahegelegenen Rumpenheim wurde ein circa 65-jähriger Mann aus dem Main geflendet. Es soll sich um einen in Bornheim wohnenden Hausierer handeln. — Der Obersekretär der Kreispartei „Fischbeck-Kreuzgraben“, Johann Meyer, geb. 27. 2. 1899 zu Sittlingen, ist nach Unterbringung von 100 000 M. flüchtig gegangen. Meyer ist 1,82 Meter groß, hat kurz geschnittenes blondes Haar, ist bartlos, hat eine runde Nase. — Die Grundbesitzer des Stadtteils Niederrad wehren sich gegen die Vergabe von Grund und Boden für die dort zu errichtende neue Heil- und Pflegeanstalt. Der Stadt wurde namentlich das Entgeltungsrecht gegenüber diesen Besitzern verlichen.

Verkehrsverband „Mittlerer Taunus“.

— * Bad Soden a. L., 12. Juni. Im Kurhaus fand die diesjährige Hauptversammlung des Verkehrsverbandes „Mittlerer Taunus“ statt. Kurdirektor Wienköster — Soden erstattete den Jahresbericht. Sodann sprach der Vorsitzende des Kassauischen Verkehrsverbandes, Regierungsrat Jacobs-Königlein über „Die Organisation der Verkehrsverbände“. Er führte in grundlegender Weise aus, daß in den mittleren und auch in den Spitzenverbänden eine „kleine Verwaltungsreform“ unbedingt nötig sei. Eine — aber nur eine — Reichsstelle für Verkehrsweisen sei nicht zu entbehren, aber sie müsse die Verkehrsverbände den Landesverbänden überlassen, sich auf die Vertretung der Verkehrsinteressen bei den Reichs- und Staatsbehörden beschränken und eine fruchtbare Verbindung zwischen den einzelnen Landesverbänden herstellen und fördern. Die Auslandswerbung sei bei der Reichszentrale in besten Händen. Die Aufgaben der mittleren Verbände steigerten sich von Tag zu Tag, sodas ihre finanzielle Stärkung unbedingt notwendig sei. Die kleineren Verbände seien heute kaum noch lebensfähig. Die Versammlung trat diesen Ausführungen bei und zog die Folgerungen, indem sie einstimmig die Auflösung des Unterverbandes „Mittlerer Taunus“ beschloß. Das Vereinsvermögen in Höhe von 689 Rm. wurden dem Kassauischen Verkehrsverband überwiesen.

Gau Rhein-Main-Lothar-Fulda-Tagung der Deutschen
Jugendherbergen.

○ **Vorh. a. Rh., 12. Juni.** Der Gau Rhein-Main-Lahn-Ludda der Deutschen Jugendherbergen tagte am vergangenen Sonntag in Lorch und verband damit gleichzeitig die Grundsteinlegung der Lorch'her Jugendherberge. Die Sitzung leitete Bibliothekar Sauer. Als erster Redner begrüßte die Ortsgruppenvorsitzende Lehrer Sanner die Anwesenden. Als Vertreter des Landeshauptmanns des Bezirks Wiesbaden war Landeserziehungsrat Dr. Stöffler erschienen, als Vertreter der Regierung Bezirksjugendpfleger Griebenstein und als Vertreter der Gewerkschaften, die zu dem Bau der Herberge 45 000 M. gespendet haben, Reichstagsabgeordneter Graßmann. Nach dem Kassenbericht von Oberverwaltungsinspektor Gierth-Frankfurt beträgt das Verbandsvermögen 22 000 M. In den Verwaltungsausföhrungen wurden wiedergewählt: Dr. Koloff-Söflitz, Braun-Frankfurt, Stumpf-Friedberg; neu gewählt wurden: Architekt Jüngst-Frankfurt, Rektor Grün-Diez, Lehrer Wissenbach-Frankfurt, Schulrat Hassinger-Darmstadt und Kreisdirektor Reckthrin-Friedberg. Die nächste Hauptversammlung des Gau'es findet in Danau statt, die nächste Verwaltungsausföhrung in Gersfeld (Rhön). Für 1928 ist vorgesehen die Föllenbung der Herbergen in Braubach und Camp, für Rüdeshelm der Bau einer Groß-Jugendherberge, zu dem der Landeshauptmann in Wiesbaden schon 50 000 M. zur Verfügung gestellt hat; sobald mit dem vom Reiche zugewiesenen Zuschüssen zu rechnen ist, wird mit dem Bau begonnen. In den nächsten Jahren sollen noch Herbergen in Biddingen und Dadenberg und das Herbergsnetz in der Rhön errichtet und ausgebaut werden. Am Nachmittag fand die Grundsteinlegung der neuen Lorch'her Jugendherberge statt, bei der Reichstagsabgeordneter Graßmann die Rednerrede hielt. Gierth verlas die Urkunde, die in den Grundstein eingelegt ist. Dann vollzogen die Hammer schläge für die Gewerkschaften und das Reichsturatorium für Jugendherbergen Graßmann, für den Verband Deutscher Jugendherbergen Bankdirektor Sauer, für den Regierungspräsidenten Landrat Knodt, für den Landeshauptmann und das Landesjugendamt Dr. Stöffler, im Namen der Lorch'her städtischen Körperschaften Bürgermeister Brischel und Hans Jung.

Die Belagerung des Schlosses Johannisberg im Rheingau
vor 80 Jahren.

Am Weisburger Gymnasium wirkte vor 80 Jahren der Konrektor Friedrich Schulz, der manche Eigenschaften eines Volksführers in sich vereinigte, die Massen zu begeistern wußte, die Verhältnisse in Rastau genau kannte und in dem dritten, aus den Ämtern Weisburg und Runkel, Limburg

und Dies gebildeten Bahlkreiſe, als Abgeordneter des Herzogthums Naſſau zu der deutſchen Nationalverſammlung in Frankfurt a. M. gewählt worden war. Als am 11. Juni 1848 Erzherzog Johann von Oeſterreich, der Reichsverweſer, ſeinen Einzug in Frankfurt a. M. hielt, hatten ſich viele Naſſauer, beſonders aus den Ämtern Höchst a. M., Königſtein, Hochheim, Wiesbaden, Eſſville und Rüdesheim in der Freien Reichſtadt eingefunden, um Zeuge dieſes denkwürdigen Tages zu ſein und Beſprechungen mit den naſſauſchen Abgeordneten zu pflegen. Zu den Beſprechungen ſand ſich auch Schulz ein, nicht, um über die Thätigkeit des deutſchen Parlaments zu berichten, das kümmerle die naſſauſche Landwirthe und Winzer weniger und war ihnen dunkel, als über Verhältniſſe in Naſſau, über das Jagdgeſetz, über Holz und Waldſtreu, über die Gemeindevorſatzung, über die Entſcheidung von Abgaben und Steuern, zu hören. Als Schulz bei dem letzten Punkte beſonders die anweſenden Rheingauer darauf hinwies, Fürſt Metternich habe ſeit dem Tage, wo ihm das Schloß Johanniſberg, dieſes herrliche Beſitzthum durch den Wiener Konareß geſchenkt worden, nicht für nöthig gehalten, einen Sellaer Steuern von demſelben zu entrichten, hörten alle ſcharf auf. Schulz fügte hinzu, die naſſauſche Regierung habe öfters ſchüchtern gemahnt, und, als dieſe Mahnungen bei dem böſen Schuldner vergeblich geblieben, die Rechtsfrage der Steuerpflicht auf diplomatiſchem Wege lang und breit zu erörtern geſucht. Statt nun, da auch dieſes ohne Erfolg blieb, in geſchicklicher Weiſe auf dem Wege des Zugriffs, die gerechte Forderung der Steuerlaſte zu betriebligen, ſei die Regierung ſo ſchwach geſeſen, aus der Domänenlaſte des eigenen Landes die Steuerrückstände vorzutreten. — Dieſe Mittheilungen riefen natürlich die gerechte Erbitterung aller Anweſenden, beſonders der Rheingauer, hervor. Sie merkten ſich die Ausführungen des naſſauſchen Volkſtribuns und in den heimatiſchen Gau zurückgekehrt, machten ſie in den Orten um den Johanniſberg mobil und beſchloſſen, mit Gleichgeſinnten, jezt wo Zeit und Umſtände günſtig und der einſt allmächtige Metternich, den in den Abendſtunden des 13. März 1848 die Kataſtrophe ereilt, der ſeit dem 20. April 1848 fern in der Verbannung in London weilte, ſelbſt den von der naſſauſchen Regierung verſäumten Zugriff auszuführen und zur Entſchädigung für die auf viele Tauſende von Gulden angekauften Steuerrückstände, das Schloß ſamt ſeinen köſtlichen Weinen in Beſitz zu nehmen. — In der Frühe des 14. Juni 1848 zogen Rheingauer Winzer aus den Orten um und um den Johanniſberg mit allerlei Waffen wunderlich ausgerüſtet, gegen das Schloß. Eine förmliche Belagerung drohte, und die Gefährdung der in demſelben geborgenen Werte war nicht gering. Da griffen die Abgeſandten des Zentralausſchuſſes des Sicherheitsauſchuſſes in Wiesbaden, eine revolutionäre durch das ganze Land organiſirte Inſtitution, nachdem die Regierungsgewalt ihre Machtloſigkeit erkannt hatte, ein, welche im Verein mit den Sicherheitsauſchuſſen der Rheingauorte die drohende Menge abhielt. Die Weine wurden unter Siegel geſeſt und durch Verhüllung des Metternichſchen Wappens mit der deutſchen ſchwarz-rot-goldenen ſowie der naſſauſchen Fahne und Anbringung eines Schildes mit der Aufſchrift: „National-Eigentum“ das Schloß von jeder Beſchädigung geſchützt. Als die Aufständigen das ſahen, zogen ſie in ihre Dörfer zurück und, als der eine den anderen fragte, was denn eigentlich die Fahnen und die Aufſchrift am Schloſſe zu bedeuten hätten, kam die Antwort: „3, mir wiſſe es nit, nur ſo viel wiſſe mir, he (Metternich) hot nix mehr in der Termonei un im Rheingau zu ſuche“.

Schwerer Betriebsunfall.

○ Simburg a. d. L., 13. Juni. Im benachbarten Eisensteingebirge ereignete sich in einer Ringofenzegelei ein schweres Unglück. Bei Ausschachtungsarbeiten stürzte plötzlich ein Tunnel ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Nach mühsamen, sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es gegen Mitternacht einen Arbeiter noch lebend, wenn auch schwer verletzt, aus den Schuttmassen zu bergen. Die beiden anderen konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

= Nordenstadt, 12. Juni. Gestern wurde der letzte Veteran des Krieges 1870/71, Adolf Reh, im Alter von 80 Jahren unter großer Anteilnahme der Einwohnerschaft zu Grabe getragen.

○ Mainz, 13. Juni. Heute nacht kurz vor 11¼ Uhr brach in der Ristentfabrik Kirchheim & Eiber, Große Weisgasse 22, Großfeuer aus, das sich rasch über die ganzen Fabrikgebäude ausdehnte und diese vollständig einschloß. Auch zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser wurden stark beschädigt. Der rasch herbeigerufenen Mainzer Berufsfeuerwehr und der Freiwilligen Feuerwehr gelang es nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit das Feuer auf seinen Verbrand zu beschränken. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend, die Entstehungsurache bisher noch unbekannt.

— Koblenz, 12. Juni. Eine in Koblenz beschäftigte Kontoristin verlor die Herrschaft über ihr Fahrrad auf dem Kaschauwege und fuhr mit aller Wucht gegen einen Eisenbahndamm. Mit gedroschenem Genick blieb die Ernste liegen und war sofort tot.

× **Nievern**, 12. Juni. An der neuen Bahnbrücke, die Nievern und Sachbach verbinden wird, erfolgte die Fertigstellung des Dreigelenkbogens.

* Nassau a. d. L., 12. Juni. In der Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins erlitt Kontreflor a. D. Bubinger bei Erstattung des Rassenberichts einen Herschlag. Er war sofort tot.

— Wehlar, 12. Juni. In Ehringshausen, Kreis Wehlar, geriet ein Holzfuhmann unter sein eigenes Fuhrwerk, das mit Langholz beladen war. Die Räder gingen über ihn hinweg und verletzten ihn so schwer, daß er kurz darauf starb.

**** Bisbel, 12. Juni.** Um den Quellschuss des Brod'schen Sprudels hat ein Streit eingeleitet. Diesem Sprudel, der vor 27 Jahren erschlossen wurde und eine ungeheure Menge Kohlensäure jendet, wurde damals auf Antrag der sogenannte Quellschuss gewährt, wonach in der Gemarlung Bisbels niemand mehr tiefer als 15 Meter nach Wasser bohren darf, um die Erziebigkeit dieser Quelle nicht zu gefährden. Dieser Schuss wurde damals durch die Fürsprache der ganzen Gemeinde Bisbel erreicht. Heute versuchen Interessenten durch entsprechende Eingaben an die Behörden, eine Milderung der Bestimmungen zu erreichen oder gar den Schuss aufzuheben, weil der Ausbau des Sprudels dem Ort nicht den erwarteten Nutzen gebracht hat. Von sachmännischer Seite wird versichert, daß bei Tiefbohrungen der Brod'sche Sprudel keinerlei Schaden leidet.

**** Oberkirch 12. Juni.** Auf der Heimfahrt von einem Feuertweirfest führte bei Weiskirchen ein Frankfurter Auto um. Dabei wurde der Polizeiwachtmeister Sauer unter dem Wagen begraben. Er erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen. Sauer wurde erst nach vielen Stunden von einem anderen Wagen aufgefunden und einem Frankfurter Krankenhaus zugeführt.

Sport.

Das Raketenflugzeug.

Das Raketenflugzeug, das im Auftrag der Firma Opel von den Raab-Kahlefeld-Werken in Kassel gebaut wird, wird in Kürze fertiggestellt sein. Es soll in erster Linie auf seine Flugfähigkeit hin geprüft werden. Mit einem französischen 35 PS. Anzani-Motor ausgerüstet, wird es am Kasseler Groß-Flugtag (24. Juni) aller Voraussicht nach seinen ersten Start absolvieren. Es handelt sich bei dem Apparat um einen Doppeldecker-Entwurf. Die Maschine unterscheidet sich dadurch wesentlich von anderen Flugzeugen, daß sie gewissermaßen verkehrt fliegt, d. h. die Haupttragflächen befinden sich hinten, während das Höhensteuer vorn angebracht ist. Die Seitensteueranlage ist zwischen den Flächen; die Riefen sind zwischen Rumpf und oberen Tragflächen eingebaut. Diese Maßnahmen wurden notwendig, weil sonst die Stoffspannung durch die Raketenfunktion gefährdet war, da der Antrieb bekanntlich durch Rückstoß vor sich geht. So werden die Raketenröhren mit den Düsen durch feuerfestes Blech verkleidet hinten zwischen den Tragflächen, wo man sonst das Höhensteuer findet, eingebaut. Das Flugzeug konnte selbstverständlich auch ohne Raketen bei einem Abflug der Rakete in die Luft steigen, die Tragflächen dienen jedoch in der Hauptsache dazu, die Anfangs- und Endgeschwindigkeit auf eine normale Basis zu bringen. Erst später beabsichtigt man, um die Schnelligkeit in der Luft zu fördern, die Tragflächen so einzubauen, daß sie sich nach dem Start und vor der Landung automatisch ineinander schieben. Bisher ist also, wie wir schon erwähnten, nur mit einem Start mit Motor zu rechnen.

Die Meldung, wonach der Abflug des Raketenflugzeuges für die nächsten Tage an einem Ort, der noch geheim gehalten wird, geplant sei und der einen neuen Abschnitt in der Erforschung der höheren Regionen, der sog. Stratosphäre dienen soll, trifft, wie die Dohle wertvoll, nicht zu. Augenblicklich ist man mit der Vorbereitung eines Segelflugzeuges, das für den Raketenantrieb umgebaut wird, beschäftigt. Die Versuche sind zu einem abschließenden Ergebnis noch nicht gekommen. Der Ort, an dem diese stattfinden werden, wird, um die Arbeiten nicht zu stören, geheim gehalten. Von einem Flug in bisher unerforschte Höhen kann daher keine Rede sein.

Erster Probefahrt eines Raketenfliegers.

Am Montagmorgen hat auf der Wassertiefe in der Rhön in aller Stille der erste Versuch mit einem Raketenflugzeug stattgefunden. Die Ergebnisse haben vollkommen befriedigt. Es wurde ein Bogen von etwa 300 Metern zurückgelegt. Die weiteren Versuche sollen unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen in drei bis vier Wochen erfolgen. Das Raketenflugzeug wurde von dem Piloten Fritz Stamer, dem Leiter der Fliegerschule des Forschungsinstitutes Rhön-Rodden-Gesellschaft, gesteuert. Dem Probeflug wohnte u. a. auch Fritz von Opel bei.

Gleit- und Segelflüge auf dem Dohheimer Exerzierplatz.

Die britische Militärbehörde hat dem „Mittelrheinischen Verein für Luftfahrt“ den Dohheimer Exerzierplatz am Samstag und Sonntag zur Abhaltung von Gleit- und Segelflügen zur Verfügung gestellt. Bei Ost- und Südostwind eignet sich das Gelände ganz besonders für solche Flugversuche, die mit einem Segelflugzeug des „Mittelrheinischen Vereins für Luftfahrt“ veranstaltet werden und am Samstagmorgen um 4 Uhr beginnen.

* Der „Rheinische Motorclub“ (C. R.), Sitz Wiesbaden, D. M. V., führt in Verbindung mit der Landesgruppe Dessen und Dessen-Rassau des „Deutschen Motorradfahrer-Verbandes“ am 16., 17. und 18. Juni eine Gesellschaftsfahrt „Rund um die Landesgruppe“ (Strecke: Wiesbaden, Kreuznach, Kaiserslautern, Worms, dortselbst Befestigung der Apostelbräuer, Darmstadt, Rüsselsheim, Schwannheim, Neu-Schwaben, 2. Tag: Neu-Schwaben, Frankfurt, Offenbach, Danau, Kibba, Schotten; 3. Tag: Schotten, Gießen, Friedberg, Limburg, Wiesbaden). Die Veranstaltung ist offen für sämtliche A. D. M. C. und D. M. V. Mitglieder. — Bei der Motorrad-Gesellschaftsfahrt in Schwannheim a. M., veranstaltet vom Motorclubportikus Schwannheim am 10. d. M., errang das Mitglied Ernst Ludwig unter scharfer Konkurrenz (35 Fahrzeuge) die Bronze-Medaille.

* Regelsport. Am Sonntag fanden im hiesigen Regelsportklub der Mannschaften am Uffert (pro Mann 50 Kugeln in die Bollen) statt. 26 Mannschaften traten zum Start an. Die ausgefallenen Preise für Höchstleistungen errangen: 1. Preis die Mannschaft des Klubs „Rheinreue“ (Breuer 258 Holz, Koribak 268, Schantz 289, insgesamt 815 Holz); 2. Preis B-Mannschaft Klub „s fällt mir“ (Sinn 275, Grohmann 263, Schrott 272, insgesamt 810 Holz); 3. Preis A-Mannschaft Klub „s fällt mir“ (Seemald 264, Kahlhaas 258, Meibner 283, insgesamt 805 Holz); 4. Preis Mannschaft Klub „Catena“ (Barth 274, Mehlner 280, Andre 266, insgesamt 800 Holz). Auf der Ehrenliste (5 Kugeln in die Bollen) konnten mit Ehrenplaketten für Höchstleistungen ausgezeichnet werden: 1. Schott (Danzhart) 9, 8, 7, 7, 7 = 38 Holz; 2. Gerling (Danzhart) 37; 3. Reind (Rheinold) 37; 4. Bartholme (D. K. G. 1900) 37; 5. Wirtle (Danzhart) 36; 6. Arm (Mars) 36; 7. Christmann (Hibelo) 35; 8. Koribak (Rheinreue) 35; 9. Schneider (Teutonia) 35; 10. B. Steeg (Griff auf) 34 Holz.

* Schach. Für den Wettkampf des rheinisch-westfälischen Schachverbandes gegen Holland am 16. und 17. Juni in Gladbeck sind deutscherseits nicht weniger als 110 Anmeldungen von den stärksten Spielern eingelaufen, sodass man hofft, die vorjährige Niederlage von 60:30 auszugleichen. — Der Deutsche Schachkongress wird im nächsten Jahre in Duisburg abgehalten, der dortige Magistrat hat eine Spende von 5000 M. zu dieser Veranstaltung bewilligt. — Weltmeister Dr. Aliechin ist kürzlich in Frankreich naturalisiert worden.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Vor einiger Zeit hielt sich hier der aus Geismar bei Göttingen stammende 43jährige Kaufmann Hermann Hofmeister unter dem Namen Dr. Arthur Schneider auf. In einer Pension der Taunusstraße nahm er Wohnung, sahte nichts und ließ sich von der Pensionistin in der noch obendrein 200 Reichsmark, sodass er nunmehr 400 Reichsmark der Dame schuldet, und verschwand. Außerdem hatte er bei einem hiesigen Schneidermeister einen Anzug, angeblich zu seiner Verlobung, anfertigen lassen, ohne ihn zu bezahlen. Nachdem Hofmeister in Frankfurt am Main und Offenbach in verschiedenen Hotels unter dem

Namen Dr. Hofmeister erhebliche Zechschulden gemacht, außerdem ein Kino für 20 000 Reichsmark, ohne einen Pfennig zu bezahlen, bekannt hatte, wurde er in Frankfurt verhaftet und hierher übergeführt. Vor dem Schöffengericht gab er an, den falschen Namen habe er sich beigelegt, ohne etwas dabei zu denken. Er sei von Geldleuten in Wiesbaden und Mainz hintergangen worden. Ein Prozess schwebte. Wenn er diesen gewinne, sei es ihm ein Leichtes, die Schulden zu begleichen. Ein hiesiger Anwalt erklärte, der Prozess, eine urheberrechtliche Sache, sei anhängig und aussichtslos. Wegen Betrugs in drei Fällen erkannte das Schöffengericht gegen den Pseudo-Doktor auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, lehnte aber die Aufhebung des Haftbefehls wegen der Frankfurt-Offenbacher Affäre ab. — Als Monteur Paul Schwann von der Frankfurter Firma Holsmann gab sich der Schneider Jonas Dohs, 47 Jahre alt, aus Kassel-Wilhelmshöhe, im Dezember v. J. bei einer Einwohnerin in Oberlahnstein aus und mietete bei ihr ein Zimmer mit voller Pension. Der Vermieterin bedeutete er, sie solle den Betrag direkt nach Frankfurt einschieben, die Firma zahle sofort. Als fast zwei Monate herum waren, entschloß sich die Frau, bei der Frankfurter Firma ihr Guthaben anzufordern. Da stellte sich der Schwindel heraus. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Jonas Dohs wegen Betrugs im Rückfalle zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten. — Im Morgen des 20. Januar, um 6.50 Uhr, hatte der Chauffeur E., der mit seinem Kraftwagen die Kaiserstraße entlang nach dem Bahnhof fuhr, in der Nähe der Pöfingstraße den Handlaren des Hausburschen vom Hotel „Metropole“ links hinten angefahren, sodass ein langer Scherenschnitt herunterfiel und der Hausbursche an Kopf und Rücken Verletzungen davontrug. Der Handlaren war mit einer alten Petroleumlampe, die zwischen den Rädern an der Achse hing, und an der drei Scheiben ganz verrußt waren, schlecht beleuchtet. Der Chauffeur war nicht im Stande, Wagen und Mann zu sehen. Wegen fahrlässiger Körperverletzung fand E. vor dem Schöffengericht. Sein Verteidiger wies auf die Befandmachung der Polizeiverwaltung hin, die besonders fordere, daß die Handlaren an der linken Seite eine hellbrennende Laterne mitführen müssen. Das sei nicht der Fall gewesen. Seinen Mandanten treffe keine Schuld. Das Gericht verurteilte E. im Hinblick auf den schlecht beleuchteten Handlaren wegen fahrlässiger Körperverletzung nur zu einer Geldstrafe von 15 M.

* Ein rheinischer Weinfälschungsschwindel. In dem vier Tage währenden Prozess gegen den Weinhandler Christ-Hofmeister bei Alsen, der angeklagt ist, in den Jahren 1923 bis 1926 große Weinfälschungen durch Verfechtung von Traubenwein, Obstwein und Rosinenbrände mit Beerenweinen vorgenommen und sich weiter zur Verbedung dieser Fälschungen fahrlässiger Buchführung schuldig gemacht zu haben, beantragte der Staatsanwalt: 1. wegen Überforderung 500 M. Geldstrafe oder sechs Wochen Gefängnis sowie Einziehung des Weines; 2. wegen fahrlässiger Warenbezeichnung 300 M. Geldstrafe oder vier Wochen Gefängnis; 3. wegen fahrlässiger unvollständiger Buchführung 500 M. Geldstrafe oder sechs Wochen Gefängnis und 4. wegen Weinfälschung 10 000 M. Geldstrafe oder zwei Monate Gefängnis. Das Urteil wird am kommenden Freitag verkündet.

Handelsteil.

Weinbau und Weinhandel.

Die Weinversteigerungen der letzten Berichtswoge erstrecken sich auf die Gebiete Rheinhessen, Rheingau, Mittelrhein und Rheinpfalz. Man konnte mit Verlauf und Ergebnis durchaus zufrieden sein. In Rheinhessen hatte die Stadt Mainz mit ihrer Naturwein-Versteigerung einen recht guten Erfolg, denn die erzielten Preise gingen bis zu 50 % über die Laxe hinaus. Ausgeboten und zugeschlagen wurden 41 Halbstück. Für das Halbstück 1927er Eisheimer, Rainer, Gaudelshofheimer, Ditzheimer und Ebersheimer wurden 720—1210, durchschnittlich 955 M. erzielt. Das Weingut Jakob Glöckbach-Mainz brachte 50 Nummern Fass- und Flaschenweine aus den Gemarkungen Laubenheim und Bodenheim (Rheinhessen) und Hochheim und Rüdesheim (Rheingau) zum Ausgebot; 3 Nummern fanden keinen Zuschlag. Es folgten 10 Halbstück 1927er verbesserte Weinweine 640—850 M., im Durchschnitt 725 M., 2 Halbstück 1927er Naturweine 900, 1000 M., 6 Viertelstück desgl. 700—1140 M., im Durchschnitt 1135 M. das Halbstück, 1 Halbstück 1924er Naturwein 810 M., 4 Viertelstück desgl. 540, 560 M., im Durchschnitt 1010 M. das Halbstück, 1 Halbstück 1925er verb. 900 M., 3 Halbstück 1925er Naturweine 900—950 M., 7 Viertelstück desgl. 490—920 M., im Durchschnitt 1255 M. das Halbstück, 3 Halbstück 1927er Naturweine 810—1000 M., 8 Viertelstück desgl. 700—1200 M., im Durchschnitt 1455 M. das Halbstück, 200 Flaschen 1927er Rüdesheimer Edelauslesen je 7 und 8 M. — Seitens der vereinigten Weingutsbesitzer Altheim (C. R.) wurden 38 Nummern Altheimer Weinweine ausgebaut und bis auf zwei Nummern zugeschlagen, eine Nummer fiel aus. Es erzielten 2 Halbstück 1927er je 940 M., 48 Halbstück 1927er 650—900 M., durchschnittlich 765 M., 2 Viertelstück 1927er natur je 450 M.

Im Rheingau fand eine Naturweinversteigerung der Stadt Wiesbaden statt, die aus dem Ertrag ihrer Weinberge „Rerobad“ und „Langelsweinsberg“ 22 Nummern ausbot, die alle zugeschlagen wurden. Neun Halbstück 1927er erzielten 740—990 M., 1 Viertelstück 350 M., durchschnittlich das Halbstück 795 M., 12 Halbstück 1927er 610—920 M., durchschnittlich 765 M. — Eine weitere Rheingauer Naturweinversteigerung führte der Hallgartener Winzerverein mit einem Ausgebot von 53 Nummern 1927er Hallgartener naturreinen Weinen durch. Eine Nummer fiel aus. Es brachten 52 Halbstück 1927er 840—1680 M., durchschnittlich 1185 M.

Bei der am Mittelrhein durchgeführten Weinversteigerung handelte es sich um ein Ausgebot von 58 Badnacher und Steeger Rieslingweinen durch die Erste Steeger Winzer-Vereinigung und die Vereinigten Winzer von Steeg. Während 2 Nummern ausfielen, wurden 5 Nummern nicht zugeschlagen. Erzielt wurden für 2 Halbstück 1925er 820, 890 M., 1 Viertelstück 450 M., 2 Viertelstück 1926er 490, 500 M., 7 Fuder (das Fuder zu 1000 Liter) 1927er 1400 bis 1500 M., 1 Halbstück 720 M., 32 Halbstück 840 bis 1010 M., 3 Viertelstück 410—490 M.

In der Rheinpfalz versteigerte die Winzergenossenschaft Bad Dürkheim 53 Fuder 1927er naturreine Weinweine aus Lagen der Gemarkung Dürkheim. Die Steigluft war rege und die erzielten Preise durchwegs gut. Für die 1000 Liter wurden 1400—2200 M., durchschnittlich 1640 M. angelegt. Eine zweite Naturwein-Versteigerung wurde in Bad Dürkheim durch das Weingut A. Caloir-Bad Dürkheim durchgeführt. Ausgeboten wurden 20 Stück, 6 Halbstück und 1 Viertelstück 1927er sowie 1200 Flaschen 1922er Weinweine. Auch diese Versteigerung war durch einen guten Besuch und flotte Steigluft ausgezeichnet. Be-

zahl wurden für die 1000 Liter 1927er Dürkheimer und Angeheuer 1510—2420 M., durchschnittlich 1770 M., die Flasche 1922er Dürkheimer 150 M. In der Weinversteigerung der Vereinigung Königsbacher Winzer gelangten rund 20 000 Liter 1926er und 1927er Weinweine, 600 Flaschen 1924er sowie rund 5000 Liter 1927er Rotweine zum Ausgebot. Von den Weinweinen gingen verschiedene Nummern wegen ungenügenden Gebots zurück. Für die 1000 Liter 1927er Königsbacher und Kurpertsberger Weinweine wurden 1500—2240 M., durchschnittlich 1650 M., 1927er Königsbacher und Kurpertsberger Rotweine 910 bis 970 M., durchschnittlich 930 M. erzielt.

Das reichhaltige Weingeschäft bewegt sich weiter in ruhigen Bahnen. Es ist eine Zurückhaltung der Winger im Verkauf festzustellen, was auf die Großschäden zurückzuführen sein dürfte. Bei den jüngsten Umsätzen bezahlte man in Rheinhessen für die 1200 Liter 1927er 1100 bis 1600 M., für 1926er 1250—1600 M. und mehr, je nach Lage und Güte; im Rheingau im unteren Gebiete für die 600 Liter 1926er und 1927er 850—1000 M.; am Mittelrhein für die 1000 Liter 1927er 1350—1450 M., für 1925er und 1926er 1400—1500 M.; in der Rheinpfalz an der Mittelhaardt für die 1000 Liter 1927er Natur-Weinweine 1250—1800 M. und mehr, für 1925er und 1926er Flaschenweine 2— bis 7.50 M. und darüber; in Baden für die 150 Liter im unteren Markgräflerland 190—230 M.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 12. Juni. Drahtliche Auszahlungen für

	11. Juni 1928	12. Juni 1928
	Gold	Devisen
Buenos Aires 1 Pes.	1.78	1.79
Canada 1 Canad. Doll.	4.17	4.18
Japan 1 Yen	1.95	1.96
Kairo 1 £ Sterl.	20.93	20.97
Konstantinopel 1 Türk. L.	2.14	2.15
London 1 £ Sterl.	20.40	20.44
New York 1 Doll.	4.18	4.19
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.50	0.51
Uruguay 1 Gold. Pes.	4.22	4.23
Holland 100 Gulden	168.65	168.70
Athen 1 Drachme	5.42	5.43
Belgien 100 Belga	58.37	58.40
Dänzig 100 Gulden	81.55	81.71
Finnland 100 Finn. M.	10.52	10.54
Italien 100 Lire	21.98	22.03
Belgrad 100 Dinar	7.37	7.38
Dänemark 100 Kron.	112.17	112.19
Lissabon 100 Escudo	18.43	18.47
Norwegen 100 Kr.	11.97	12.01
Paris 100 Fr.	16.43	16.44
Prag 100 Kron.	12.38	12.40
Schwiz 100 Fr.	80.50	80.56
Sofia 100 Leva	3.02	3.03
Spanien 100 Pes.	69.42	69.40
Schweden 100 Kron.	112.17	112.20
Wien 100 Schilling	58.80	58.82
Budapest 100 Pengo	72.92	73.06

Berliner Börse.

	Montag	Dienstag	Montag	Dienstag
	11. 6. 28	12. 6. 28	11. 6. 28	12. 6. 28
Staatspapiere				
9% Reichsanleihe	87.50	87.50	130.75	131.75
Abz. 1—20,000	51.50	51.50	141.—	139.88
abz. über 20,000	51.50	51.50	282.50	282.50
ohne Ausbez.	19.20	19.30	87.86	88.—
Feld. & Gullentone			132.25	134.50
Gesamt, Bergw.			22.75	23.—
G. L. v. d. W. v. d. W.			152.—	151.—
Kasseler Kap.			152.—	151.—
Hartmann Masch.			152.—	151.—
Hofmann, Ph.			152.—	151.—
Humboldt Masch.			152.—	151.—
Harpener Bergw.			152.—	151.—
Hörsinghewerke			152.—	151.—
Hörsinghewerke			152.—	151.—
Ilse Bergbau			152.—	151.—
Kali Ascherleben			152.—	151.—
Köth. Cellulose			152.—	151.—
Körting Gebr.			152.—	151.—
Laurschütz			152.—	151.—
Linke-Hofmann			152.—	151.—
Linde-Elektro			152.—	151.—
Loewe u. Co.			152.—	151.—
Mannesmann			152.—	151.—
Oberst. Eisenh.			152.—	151.—
Köln. Kohle			152.—	151.—
Orenst. u. Kopp			152.—	151.—
Phönix			152.—	151.—
Rh. Braunkohlen			152.—	151.—
Rheinthal			152.—	151.—
Robbe-Motoren			152.—	151.—
Rathgeber Wag.			152.—	151.—
Sachsenwerk			152.—	151.—
Schulz			152.—	151.—
Siemens u. Halske			152.—	151.—
Sartori			152.—	151.—
Th. Gas Leipzig			152.—	151.—
Westerg. Alkal.			152.—	151.—
Zeiss, Waidhof.			152.—	151.—
Otavi-Minen			152.—	151.—
Hamb. Paket.			152.—	151.—
Hamb. Südamer.			152.—	151.—
Hansa			152.—	151.—
Nordd. Lloyd			152.—	151.—
Nordd. Wollf.			152.—	151.—

§ Berlin, 12. Juni. Die heutige Börse fand im Zeichen der Medioliqualidation. Dadurch, daß es für einige Bankiers nach den neuen Bestimmungen der Bankten am Schließungstage nicht mehr möglich ist, zum selben Termin zu kaufen, da sie schon einen Tag vorher Mitteilung über ihre Engagements machen müssen, wurde das Geschäft stark gehemmt. Der schwache New Yorker Börsenverlauf hatte sowieso schon in den norddeutschen Verkehr eine stärkere Unsicherheit gebracht, so daß bis zur Festelegung der ersten Notierungen die Tendenz mehrfachen Schwankungen ausgesetzt war. Der heute veröffentlichte Bericht des Reparationsagenten fand geteilte Beurteilung. Überraschungen brachte er im Gegensatz zum vorigen Jahre nicht. Ungünstig aufgenommen wurde sein Einsehen für eine Tarifserhöhung bei der Reichsbahn, günstig der Ton im allgemeinen und besonders der Schlussabsatz und die Hoffnung auf eine baldige endgültige Festlegung der Reparationssumme. Ferner beschäftigte man sich lebhaft mit der Reorganisation der Reichsbahn, sprach viel von der Frankfurter Stabilisierung, diskutierte die Möglichkeit einer Diskontermäßigung in London und bewunderte die leichte Verfassung der Geldmärkte des Kontinents und ihre Unabhängigkeit vom New Yorker Platz. Die Abweichungen gegen die Schlussnotierungen von gestern waren im allgemeinen gering. Rohwerte waren schon bei kleiner Nachfrage um 5—10 Proz. erhöht. Dagegen lagen Bemberg und Glasstoffs auf die Preisenotiz, daß eine Fußsabsicht nicht bestehe (man sprach gestern schon von einem Aktienumsatz im Verhältnis 1:1), schon zu Beginn 5 bzw. 9 Proz. schwächer, um im Verlaufe der weiteren 12 Proz. zu verlieren. Auch sonst war auf allen Gebieten stärkere Abgabe festzustellen. Man führte diesen auf den verfallenden Bericht der deutschen Maschinenbaubetriebe im Mai zurück und wollte außerdem von Reportierwierigkeiten in Brüssel wissen. Ferner trugen die einmütig genannten Momente zu der herrschenden Geschäftsunlust bei. Die Kurse gingen bei den führenden Varietäten bis zu 6 Proz. unter Anfang. Polyphon verloren 10 Proz. und, wie schon erwähnt, Kunstseideaktien bis zu 15 Proz. Anleihen abwärts, Auslandsaktien ruhi. Blandbörsemarkt umhüllte und infolge der Geschäftslosigkeit eher schwächer. Devisen etwas gefragt, Dollar international fester, Mailand und Spanien schwächer, Geldmarkt unverändert leicht, Tagessgeld 5—6 Proz. und darunter, sonst unverändert.

der Antrag auf amtliche Börseneinführung zunächst in Frankf.

der Antrag auf amtliche Börseneinführung zunächst in Frankfurt, evtl. auch in Berlin, beantragt werden. Die Aktien wurden früher amtlich, zuletzt im Freiverkehr an der Frankfurter Börse, gehandelt.

* **Weinbrennerei Scharlachberg A.-G., Bingen.** Die Generalversammlung der Weinbrennerei Scharlachberg A.-G. Bingen a. Rh. genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28. Aus dem Nettogewinn werden auf die Vorgeschaften 8 %, auf die Stammaktien 15 % Dividende verteilt. Der Reservefonds wurde um 150 000 RM. auf 500 000 RM. erhöht, ferner wurden 110 443,83 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die bereits vergangenen Monate brachten normale Umsätze. Es muß aber infolge der allgemeinen Verteuerung der Herstellungskosten mit einem Rückgang des Ruhens gerechnet werden.

1. Termin-Notierungen

Särmer Bankverein	149.-	Elektr. Lieferungsge.	172.-
Berliner Handelsges.	269.-	Elektr. Licht u. Kraft	229.-
Commerz- u. Privatbk.	189.-	J. J. Garbes	272.63
Danabank	277.-	Geleisenkirchen, Bergw.	135.50
Deutsche Bank	167.-	Ges. f. elektr. Untern.	278.50
Dietschbank	164.75	Th. Goldschmidt	101.25
Dresdner Bank	188.50	Hase Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditbk.	207.50	Kali Ascherleben	—
Hager	164.50	Klöcknerwerke	131.13
Hansa Dampf	208.75	Manne mann	141.-
Norddeutsche Lloyd	156.25	Oberschles. Eisenh. Bod.	101.75
A. E. G.	182.-	Oberschles. Kohsw.	103.63
Bergmann	200.-	Orenstein & Koppel	125.50
Deutscher Gas	212.75	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	160.50	Ver. Glanzstoff	700.-
II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt)			
Schantungsbahn	6.25	Dtsch.-Atlant. Telegr.	162.-
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Oesterr. Creditanstalt	35.-	Feldmühle Papier	22.-
Reichsbank	274.-	Hochal Draht	68.-
Aschaffenb. Papier	—	Hammens	—
Bomben	630.-	Hirsch Kupfer	135.50
Berger Tiefbau	410.75	Karlshuter Masch.	—
Ein-Karier, Ind.	68.-	Laurahütte	80.-
Chem. Heyden	125.-	Motoren Deuts.	—
Compagnie Hiep. (Chade)	617.-	Polihon	516.50

II Fortlaufende Notierungen (Kassa-Markt)

Schantungsbahn	6.25	Dtsch.-Atlant. Telegr.	162.—
Baltimore-Ohio	—	Deutsche Kabel	—
Osterr. Creditanstalt	35.—	Feldmänn. Draht	223.—
Reichsbank	274.—	Feldmänn. Draht	28.—
Aschaffenb. Papier	—	Hammervogel	—
Bomb.	400.—	Hirsch Kupfer	135.50
Berger Heftbau	410.75	Karlsruher Masch.	—
Ein.-Karier. Ind.	68.—	Laurahütte	80.—
Chem. Heyden	125.—	Motoren Deuts.	—
Compagnie Hien. (Chade)	617.—	Poliphon	516.50

Berlin, 13. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz unsicher. Nach einem sehr nervösen Vormittagsverkehr war zu Beginn der heutigen Börse eine gewisse Beruhigung eingetreten. Das Geschäft ist sehr klein. Orders, besonders aus dem Ausland, fehlen fast ganz. Teilweise stört auch, daß die Limit-Erneuerungen noch ausstehen. Gegen gestern mittag 1 bis 3 Prozent schwächer. Spezialpapiere bis 6 Prozent ca. gedrückt. Polysphon minus 7½ Prozent, Temberg minus 9 Prozent, Glasstoff minus 12½ Prozent, Geld unverändert leicht. Tagesgeld 5—6½ Prozent und darunter.

Kurse der Frankfurter Börse vom 13. Juni

mitgeteilt durch
Bonhofs Gebildeten Kalen

Anf.-Kurse		Anf.-Kurse	
Reichsan. mit Anst.	19.10	I. G. Farbenindustrie	272.50
Reichsan. ablos. öüne.	—	Geleisenkirchen	—
Zolltürke	12.625	Gesfah	279.50
Darmst. u. Nationalbank	—	Th. Goldschmidt	99.50
Deutsche Bank	—	Th. Molkmann	150.
Disconto	—	Wolfschlagung	98.
Dresdener Bank	166.	Ilse Bergbau	—
Metalbank	150.25	Kall Ascherleben	218.
Mitteldeutsche Creditbk	—	Kall Westeregeln	141.875
Hapag	164.50	Mannesmann	119.
Nordd. Lloyd	156.	Manfelder Bergbau	—
Adlerwerke Kleyer	108.50	Phönix Bergbau	299.50
A. E. G.	181.75	Rhein. Braunkohlen	164.
Bergmann	87.25	Rhein. Stahl	192.50
Brennerei	112.00	Rütgerswerke	203.
Deutsche Erdöl	140.50	Schnecker	352.
Deutsche Gold- u. Silber	—	Siemens & Halske	183.
Scheide-Anstalt	206.	Siedite, Zucker	—
Elektr. Licht u. Kraft	228.50	Verein Stahlwerke	—
		Vogt & Haslinger	—
		Zellstoff Wabbe	—

Tendenz: Zu Beginn schwächer.

Industrie und Handel.

* Chem. Werke vormals H. u. E. Albert, Amöneburg bei Wiesbaden-Biedrich. In dem Bericht über das Geschäftsjahr 1927 wird ein Rohgewinn zuzüglich Gewinnvortrag aus dem Jahre 1926 und der Gewinne aus den verschiedenen Kapitalbeteiligungen in Höhe von 1 496 632 M. ausgewiesen. Nach Abzug der Generalunkosten verbleiben 546 734 M., wovon 400 857 Mark abgeschrieben werden, so daß ein Reingewinn von 145 877 M. bleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Von der Verteilung einer Dividende wird Abstand genommen. Die ordentliche Hauptversammlung findet am 27. Juni im Geschäftslokal in Amöneburg bei Wiesbaden-Biedrich statt.

* Starke Dividenden- und Kapitalserhöhungen bei der

Ludwig Ganz & Co., Mainz. Die Gesellschaft (Leipziger Akt.) kündigt für die Generalversammlung am 5. Juli Kapitalserhöhung von 500 000 Rm. um bis zu 1 452 000 Rm. Stammaktien und um bis 48 000 Rm. Vorragsaktien an. Damit soll das Kapital etwa wieder auf den Friedensstand von 2 Millionen gebracht werden. Die Kapitalserhöhung ist notwendig infolge der starken Ausdehnung des Geschäftes und der günstigen Geschäftsentwicklung. Außerdem sollen die bekannten langfristigen Auslandskredite damit abgelöst werden. Die Reuemission wird von einem Konjunktium, dessen Führung noch nicht feststeht, übernommen, welches den alten Aktionären ein Bezugsrecht 1:1 zu einem noch festzusetzenden Kurse anbietet. Für 1927 ist ein Reingewinn von rund 90 000 Rm. erzielt worden, aus dem eine erhöhte Dividende von 10 (6) Proz. zu erwarten ist. Weiterem Vernehmen nach, soll sofort nach der Generalversammlung

Nerven

Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11
Wiesbadens älteste Apotheke. 64

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptvertheiler: H. Kessig.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kessig; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den Ackerbau: S. Günther; für die Angelegen und Belangen: S. Dornau, hiesig in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Greiling = Auslese zu 58

Die Zigarette, die sich ihre Beliebtheit durch
die Qualität verdient hat.

Offizielle Statistiken zeigen, daß heute sechsmal soviel Greiling-Zigaretten geraucht werden als vor zwei Jahren. Greiling-Zigaretten verdrängen eine Sorte nach der anderen.

Wenn alle Zigaretten so gut wären wie die Greiling-Zigaretten, würden Sie nichts mehr hören über Behandlung des Tabaks mit elektrischen Wellen und über sonstige patentierte Verfahren. Nichts kann die sorgfältige Auswahl der Tabake ersetzen.



Neues aus aller Welt.

Der Doppelmord im Schwarzwald. Die Belohnung für zweidienliche Angaben zur Aufklärung der Mordtat an den beiden Lehrerinnen Gerschbach ist von der Staatsanwaltschaft Freiburg auf 3000 Mark erhöht worden.

Der Gemäldediebstahl auf der Adolfsburg. Der Kunsthändler und Händler Armin Schmidt, der an dem Gemäldediebstahl auf der Adolfsburg bei Nürnberg beteiligt war, war in Holland ermittelt und festgenommen worden. Zeit ist dem Auslieferungsbegehren von Holland entsprochen worden. Schmidt wurde in Emmerich den deutschen Behörden übergeben. Er ist bereits auf dem Transport nach Zürich in Bayern, wo die übrigen an dem Kunstverbrechen beteiligten Personen sich in Untersuchungshaft befinden.

Vier Straßengefängnisse entwerfen. Vom Neubau der Straßengefängnisse Brandenburg, bei dem erstmalig versuchsweise Straßengefängnisse als Mauer- und Bauarbeiter verwendet werden, die in Baracken untergebracht sind, sind vier Anlagen der Brandenburger Straßengefängnisse entworfen. Sie sind in Zivilkleidern gefolgt, die sie sich auf dem Anstaltsneubaugelände verschafft hatten.

Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahndirektion Dresden. Bei der Reichsbahndirektion Dresden ist man größeren Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen haben bisher dazu geführt, daß der Reichsbahnbaumeister in der Reichsbahndirektion Dresden, Nicolai, und der Reichsbahnverkehrssekretär Bieweg vorläufig ihres Amtes enthoben wurden. Den „Dresdener Nachrichten“ zufolge handelt es sich um von Nicolai mit Unterstützung Biewegs ohne Genehmigung der Behörde an eine Firma verkaufte Placaten, wofür diese Firma 10.000 bis 12.000 M. Vorkaufgebühren an Nicolai zahlte. Die Reichsbahndirektion hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

Gustav Hartmann auf der Rückfahrt. Der Berliner Droschkentreiber Hartmann ist am Dienstag, nachdem er sich zuvor seinen Reisepass im Polizeipräsidium hat visieren lassen, von Paris abgefahren und wird wieder auf dem gleichen Wege nach Berlin zurückkehren. Er wurde bei seiner Ausfahrt von Paris wieder von einer Abordnung der ältesten Partier Droschkentreiber begleitet und ernüerte auf dem ganzen Wege reichen Beifall der zahlreich zusammengeströmten Menge.

Große Reute eines Schweißwindlers. Einem Unbekannten wurden gegen Vorweisung eines Schecks von einer Großbank in Zürich 65.000 Schweizer Franken ausbezahlt. Der Scheck lautete auf eine italienische Bank, die aber befreit, ihn ausgestellt zu haben. Da um die gleiche Zeit

in London, Berlin und Brüssel daselbe Manöver versucht wurde, vermutet man, daß es sich um einen internationalen Betrüger handelt, der jedoch nur in Zürich sein Ziel erreicht, während es in den anderen Orten lediglich bei Betrugsversuchen blieb.

*** Wie sich die Frau die Luft erobert.** Immer mehr Frauen machen sich als Fliegerinnen einen Namen, und zwar gewinnt das Fliegen unter den Damen der besten Gesellschaft immer mehr an Verbreitung. Soeben hat Lady Cobham mit ihrem Mann einen Flug von über 30.000 Kilometer rings um Afrika vollendet, und zugleich wird berichtet, daß die Herzogin von Bedford bei einem Rekordflug nach Indien und zurück den Flieger Barnard begleitet wird. Eine andere englische Aristokratin, die durch ihre kühnen Flüge Aufsehen erregt hat, die Viscountess Elbanc, behauptet, daß die Frau für das Fliegen besonders geschaffen sei. „Wer sich noch der Entrüstung erinnert, die die ersten Radfahrerinnen hervorriefen, und der Überraschung, die die Dame am Steuer des Kraftwagens erregte“, so schreibt sie, „der wird sich nicht weiter wundern, daß man auch der Frau als Fliegerin zunächst mit Kopfschütteln begegnete. Aber heute ist sie drauf und dran, sich die Luft zu erobern, und sie bringt gewisse Eigenschaften und Fähigkeiten mit, die dazu besonders wichtig sind. Die Frau besitzt Begeisterung und Mut in hohem Maße; sie ist geistesgegenwärtig und ausdauernd. Die technischen Kenntnisse kann sie sich rasch auf einer der vielen Fliegerschulen aneignen. Das meiste wird sie durch Erfahrung lernen. Die Hauptsache ist, daß ihre Nerven die Anspannung aushalten. Ein langer Flug beansprucht eine gewaltige Nervenkraft, nicht wegen der Aufregungen, die man da erwartet, sondern wegen der unaufhörlichen Notwendigkeit, sich zu konzentrieren und aufzuwachen. Aber die Frau hat bereits in vielen Fällen bewiesen, daß ihr Nervensystem diese Anstrengung aushält, und so wird sie es bald den Männern in der Eroberung der Luft gleichtun.“ Die unvergleichlichen Eindrücke, die man von einem langen Flug erhält, schildert Lady Cobham in einem Aufsatz, in dem sie schreibt: „Niemand, der nicht eine Lustreise gemacht hat, kann ahnen, wie verschieden die Welt von oben aus aussieht. Ich habe nun den afrikanischen Erdteil von oben sowohl wie vom Boden gesehen: die langen Täler des Nils, die furchtbaren Sumpfsgebiete des Sudans, das wundervolle Uganda und alles übrige — und ich weiß, daß ich jetzt einen besseren und reicheren Eindruck von dem Lande gewonnen habe, als ich ihn bei Reisen auf der Erde hätte empfangen können. Das Panorama des Victoria-Sees, dann unser langer Flug über den Tanganika, die Überquerung der hohen Berge zum Kilimandscharo, boten Bilder von unvergleichlicher Großartigkeit. Allmählich lernte ich, meinen Weg auf der Karte zu verfolgen

und die Karte mit dem Lande zu vergleichen, das unter uns lag, ausgebreitet wie eine riesige Landkarte, eine Wiederholung im größten Maßstabe des Blattes, das ich in der Hand hielt ...“

Wetterbericht.



Ortsklima: heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupel, Nebel, Schwallen, Windstille, sehr leichter Ost, massiger Südwest, stürmischer Nordwest. Die Pläne zeigen mit dem Wind, die an den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresspiegel umgerechneten Luftdruck.

Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Teils heiter, teils wolkig, noch wärmer, schwache, südliche Winde.



AUXOLIN

KOPFWASSER

heißt das Geheimnis, wenn Sie besonders schönes Haar sehen

F. WOLFF & SOHN



Damen! Kleine Burgstraße 3
Meine
Qualitäten und Preise sprechen!
Kleiderstoffe, mod. Muster, 100 Br. 1.90
Sepe de Chine, Garmentware, 100 Br. 3.50
Croutine, Bolle mit Seide, 100 Br. 5.80
Sepe Satin, Charmeuse, Kashmir usw.
nur gute Qualitäten, Spotbillig!
Rosenstrauch's Spezial-Seidenrestelager
3 Kleine Burgstraße 3.

Wegen Aufgabe!

Damen braune Halb-
u Spangenschuhe M. 4.90
Weiße Leinwandschuhe „ 1.95
Gute Hauschuhe „ M. 0.75



Sandalen und Kinderchuhe weit unter Fabrikpreis im:
Schuhversand **Sedanstr. 1** Part.
Ecke Walramstraße

EIS-Maschinen Formen

Gebr. Fliegen, Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse

Korbmöbel

kaufen Sie am besten und billigsten in der
Korbflechterei **LEHMANN**
Mauergasse 10. Kein Laden.
Alle Reparaturen werden gut ausgeführt.

Blut- u. Blattlaus-Mittel

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9

Lebemann mit Tofun Lebmannstr. 10

angefüllt

Conditoren T Schmidt

Am Rönnecker 5

gegenüber vom Tagblatt

jetzt bekannt untergekauft mit 1. Etage.

Salon Dette

Michelsberg 6.

Bubikopf-
Schneiden | Ondulieren
Haarfärben | Wasserwellen
Haarersatz.



Emil Hees
vorm. C. Acker

5 preiswerte Weine

die 1/1 Fl. ohne Glas

1927er Gundersheimer . . . 1.20
1928er Kreuznacher Riesling 1.40
1925er Neubamb. Vogelgesang 1.60
1925er Oestrich. Gottessthaler 2.40
1926er Pündericher (Mosel) 1.65

Gr. Burgstr. 16
Fernsprech. 59331

Privat-Auto-Fahrschule Grün

Taunusstraße 7 - Tel. 27501

staatlich konzessioniert 1126

übernimmt die Ausbildung von Damen und Herren im Führen von Kraftfahrzeugen aller Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich



EDELSTE QUALITÄTS- ZIGARREN

S. MAIER-BENDER

ECKE BAHNHOF. u. LUISENSTR.

Damen-Binden

Prima Füllung, reguläre Größe, sehr weich, Marke

„Widro“, Reklamepreis 1-Dutzd.-Paket 60 Pfg.

Waschbare Strickbinden, weiche Qualität, viertellig,

1 Stück 25 Pfg., 3 Stück 70 Pfg.

Mull- u. Frottiertuch-Binden. - Camella-, Hartmann's

Binden und Gürtel zu Originalpreisen.

Alexi, Drogerie, Michelsberg 9;

Brosinsky, Bahnhof-Drog., Bahnhofstraße 10;

Gelpel, Drogerie, Bleichstraße 19;

Kneipp, Drogerie, Mühlengasse, Ecke Häfnergasse;

Kocks, Drogerie, Sedanplatz 1;

Krah, Drogerie, Wehrstraße 27;

Machenheimer, Drogerie, Bismarckring 1;

Minor, Drogerie, Schwalbacher Str., Ecke Mauritiusstr.;

Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstraße 50;

Schlemmer Drogerie, Nettelbeckstraße 26.

Größerer Laden

im westl. Stadtviertel, in bester Verkehrslage, gegen guten Mietpreis geachtet. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Off. unter D. 170 an den Taubl.-Verl.

Seller Raum für Goldschmiedewerkzeug im Zentr. geachtet. Offerten unter D. 169 an den Taubl.-Verl.

Dringend! Stall für 2000 fucht Kurro. Tel. 25046.

Wohnungen zu verkaufen

Wohnungstausch. 3-Zimmer-Wohnung im ersten Stockwerk eines Hauses in gut. Lage (gehebl. Miete 650 Mk.), gegen 3-Zim.-Wohnung, modernisiert im Dachpart. (bis zu 900 Mk. gel. M.) sofort zu tauschen gesucht. Off. u. D. 168 Taubl.-Verl.

6-Zimmer-Wohn. Schillerstr. 8. 3. St. Friedensm. 1300 Mk., zu verm., wenn 3-4-Zim.-Wohn. in Tausch geneh. wird. Martinstr. 16. Tel. 27293.

Guthe 4-Zim.-Wohn. Geb. 3-Zim.-Wohn. Gth. in Tausch. Fr. M. 380.—. Rabe Roderstr. 10. Offert. u. D. 159 Taubl.-Verl.

Berthold Jacoby

Nachf.: Robert Ulrich G.m.b.H.
Telephon: 23847-23848-23849-23880
Wiesbaden, Taunusstraße 9.
Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr. 23.
Berlin W 8, Wilhelmstr. 80 a
Hamburg, Königstr. 14-16.

Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Großes
Kabinenlagerhaus

Geldverleih

Kapitalan-Angebote

Berleihe Geld

Angebote mit Rückporto u. D. 169 Taubl.-Verl.

Kapitalan-Gesuche

Aufwert.-Hypothek

2500 Mk. zu verl. Off. u. D. 163 an den Taubl.-Verl.

2000 Mark von Selbstgeber gegen erhaltene Sicherheit sofort gesucht. Off. unter D. 168 an den Taubl.-Verl.

3-5000 R.-Mk. als Darlehen geg. Sicherheit und hohe Verzinsung auf längere Zeit gesucht. Offerten unter D. 157 an den Taubl.-Verl.

Teilhaber. Off. B. C. 1 Hauptpostlag. Mainz.

Mk. 12 000.-, 15 000.-, 20 000.-

als 1. Hypotheken auf feinste Grundstücke aus Privatband gesucht. Für Geldgeber provisionsfr.

Hausmann & Co., RDM, Friedrichstr. 7.

Wohnungsnachweis-Bureau

Bahnhofstr. 8 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobilien Vermietungen

Hausverwaltungen

RDM

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Immobilien

Vermietungen

Hausverwaltungen

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Einfam. Villa
Höhenlage, nahe Straß.-Bahn, prachtvoll geleg. 7 Zimmer, Küche, Bad, Garten usw. Preis 27000 Mk. bei zu vereinbarenden Anzahlung verkauft

"MERWA"
Wilhelmstr. 20, T. 28503

Zwei Baupläge

36 ar. an der Wartstr. (Bierstadt) gelegen, an herrlichen, reich. entz. Räumern sofort preiswert abzugeben. Offerten unter D. 164 an den Taubl.-Verl.

Mehrere Villen

in bevorzugten Wohnlagen, 4 bis 7 Zimmer u. reichl. Zubeh. Zentralheizung, bezugsfrei, für Rm. 20 000.- bis Rm. 50 000.- bei geringen Anzahlungen zu verkaufen.

Hausmann & Co., RDM
Friedrichstraße 7.

Hochherrschaftl. mod.

Villa

in angenehmer Höhenlage, 8 Zimmer und reichl. Zubeh., preiswert für Mk. 55 000 u. günst. Bed. zu verkaufen. Näh. durch

Schottenfels & Co.

Gegr. 1875 Theaterkolonnade 29/35 R. D. M.

Landhaus

massiv, 12 gr. Räume, elektr. Licht, a. f. Sommerfrische od. Erholungsheim geeignet, direkt an Wald u. Kleinbahn gelegen, in Schwab. Oberlandstr., zu verl. Off. an te 4635 A. Mose, Elberfeld. P 99

Ein in bester Lage Wiesbadens am Walde gelegenes

hochherrschaftliches Einfamilienhaus

soll am 23. Juli 1928 vor dem hiesigen Amtsgericht zur Versteigerung kommen. Durch Erspargung der Wertzuwachssteuer sehr vorteilhafte Kaufgelegenheit. Auskunft wird bereitwilligst erteilt. Anfragen unter D. 170 an den Tagblatt-Verlag. F 281

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Französische Bullen's

zwei Monate alt, prima Stammbaum, zu verkaufen. Telefon 22266.

Schäferhund

umständehalber billig zu verl. Jahnstr. 38. 3. f.

Schöne junge Deutsche Doggen

preisw. abzugeben. Räh. Dr. Schneider, Schwalbacher Straße 55.

Handoline zu verkaufen

Kellerstr. 8, 2.

Fast neues Grammophon

billig zu verkaufen. Räh. Schwarz.

Heidrich, 43. D. 3. Et.

Guter, Schlafzimmer, wohnungshalber preiswert zu verl. sowie Küchen-einrichtung. Bierstadt, Taunusstr. 16a. Part.

Sehr gute Bettstelle.

Sprungbaum u. Debbett zu verkaufen. Gärtenfeldstr. 12. Part.

Prima Koffhaas,

gewaschen, für 2 Matras. (1x2) nur an Privat zu verkaufen. Adr. zu erf. im Taubl.-Verl.

Kaffeebrannt.

85, 60 u. 100 hoch zu verkaufen. Räh. Arnoldstr. 4. Erdgeschoss.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Taurus, Rahn, Räh. Bad. Seil. Bahnhofsstr. 5 b. 10 PS, gel. Off. H. 485 L.-H.

Einam.-Villa,

beziehb., vornehm. Lage, außer Zustand. 8 Zim., reichl. Zubeh., Zentralheizung, schön. Garten, kompl. u. gut möbliert, für nur 55 000 Mk. einstellb. Mobilar zu vl. durch

Grundstücks- und Wohnungsmarkt

G. m. b. H., Schwalbacher Str. 4. Tel. 25884.

Al. Haus

Bierstadt, 3x3 Zim. u. Küche, mit freierw. Bohn. zu verkaufen. Preis 12 000 Mk. Räh. Telefon 24984.

Immobilien-Kaufgeuche

Guterhaltene

Ruhbaum-Büfett und polierender Trumeau-Spiegel zusammen 170 Mk. zu vl. Fortstr. 15. 1. rechts. Al. Küchen-Büfett, gut erhalt., zu verkaufen. Klagenfurter Str. 10. 2. f. Eich. Serren-Schreibtisch, pol. Kommode, Auszieh-tisch bill. zu vl. Blücher-str. 42. Drönerie. Wegen Umzugs bill. verl.

Ausgezeichnete

Badewanne, Hängelampe, Eisschrank und Kinderbadewanne. Staus, Krollstr. 46. 2.

Coupe-Schrankkoffer,

fast neu, auch Tausch a. Handkoffer. 2 Opern-gläser und 2 rote Blüsch-lüssel billig zu verkaufen. Ansleben bis 3 Uhr. Roderstr. 40. 2.

Dekoration-

Gestelle, Vasen, Glasplatten usw. billig abgegeben

Ausverkauf

Lange

23 Langgasse 23

Schnellwage Rapier

nach neu, billig zu verkaufen. R. Kollinger, Eisenheim-Fortstr. 34.

Auto

6/25, 48 Hb., Adler, neu-mer., neues Modell, sehr preisw., ferner 48 Hb. 6/20 Citroen, gut erhalten, für 1200 Mk. zu verl. Off. u. D. 168 an Taubl.-Verl.

Steiger

10/30, ganz überholt, tadellos, verstellbar, sehr preiswert zu verkaufen. Bingerstr. 14.

Auto,

14/40 PS, rep.-bedürftig, geeignet für Lieferwagen, billig zu verkaufen. Telefon 23187.

D. Haberer,

gut erhalt., zu verkaufen. Müllerstr. 10. 1.

Berrenfahrrad zu verl.

Erbacher Str. 3. Part. Sehr guterhaltener

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen. Fortstr. 25. 1.

Guterhalt. Kinderwagen

(dunkelgrün), rot ausge-schlagen, preiswert zu vl. Scharnhorststr. 26. G. R.

Kinderwagen, sehr gut

erb., für 26 Mk. zu verl. Hermannstr. 20. 1. f.

Guterhalt. Kinderwagen

billig zu verl. Demant, Emmer Str. 10. Gärtenh.

Spottbillige

2 elek. moderne Kinder-Klappwagen mit Verbed. 1 mit u. 1 ohne Klemen-ted., umständeh. sofort zu verl. Anzul. Mittwoch v. 6-8 abends, u. Donnerst.-tag, von morg. 9-6 Uhr. Mittelstr. 4. 1. an der Panagasse.

Schöner Ham. weißer

Gasberd mit Tisch bill. zu verl. Blücher-str. 4. 3.

Große Steinbohle, Stam-

Tafel billig zu verkaufen. Gärten-Fortstr. 3. f.

Tranop, Futterstiel,

gut erhalten, billig zu verl. Räh. Spätkatten-str. 14.

Händler-Verkäufe

Einen Polten

Gummikellern für Kinder, a. 4 Mk. Am Komertor 4.

1 Polten Herrenhüte

u. Ausuchen, Stüd 4.—. Am Komertor 4.

Pianohaus

Seitener Wolff, Friedrichstr. 39. 1.

Gebr. Pianos

wie neu hergerichtet, preiswert. Verkauf u. Miete.

2 eale Metallbetten 65. mit Matr., pol. und lad. Betten von 20 Mk. an. Walchom. mit Marm. u. Spiegel 60. Vertifo 35. Sofa. Dwan 35 Mk. ar. Küchenhar. 35 Mk. zu vl. Holland. Sedanstr. 5.

Pianos

wenig gebrauchte, Schweben, Kaps, Bechstein usw. zu verkaufen. Pianohaus Stöppler Rheinstraße 41.

Musik-

Instrumente

aller Art. Sprech-Apparate, nur erste Weltmarken, Platten in gr. Auswahl zu billigen Preisen. bei Kassabühlung 25-40 % Rabatt.

Geibel

Instrumentenbau, Zahnstr. 34. T. 23263

Antike Möbel

und Kunstgegenstände zu verl. Ritolaststraße 17. 1.

Schlafzimmer

in Eichen, Kubb, Birken, Mahagoni und Weiblad, 2- und 3st. mit 1 und 2 Betten, teils neueste u. vornehme Modelle.

Herrenzimmer

Speisezimmer

dunkel eiche u. nuss, pol., von 140 bis 250 Breite, darunter bernortag. Mod. und Qualitätsarbeiten.

Einzelmöbel

Leopold, Betten, Chaiselons, Lampen, Beleuchtungs-förner, Silber, Porzellan, Bronzen u. sonst. Kunst- u. Dekor.-Gegenst., schönste Geldentartel in reichster Auswahl, ca. 600 Gemälde (darunter bedeut. Werte neuer und alter Meister), Holländer, Italiener, Fran- zosen usw., u. vieles and. im Auftrag aus Privat-beh. u. Neuausführung als Gelegenheits- u. gütst. Beding. und Preisen.

Gelegenheitskäufe

und Kommissionen

Elise Klapper

Groß Burgstr. 7. Tel. 28227.

Befichtigung der großen

Ausstellungen amanglos erbeten.

Schlafzimmer

mod. f. neu mit Spiegel-schrank, echtem Marmor, kompl. mit Matratzen u. Debbetten mit Kissen für 350 Mk. zu verl. Schmidt, Selenstr. 11. Part.

Schlafzimmer,

apartes Modell, Birke, poliert, billig zu verl.

Anton Maier,

Dohheimer Str. 49.

2 Rohhaarmat

Das elegante Complet

KLEID
mit
MANTEL

aus prima Seiden-Veloufine
in aparten Modifarben

Mk. 95.-

außergewöhnlich preiswert

J. Hertz
Langgasse 20

Am 18. Juni 1928, vormittags 9 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 98, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft das Wohnhaus mit Seitenflügel rechts und Hofraum, hier, Kailer-Friedrich-Ring 4, 4.02 ar, spangswelle versteigert. Glatz, Wwe. B. Hedner, geb. Walter, Wiesbaden, den 4. Juni 1928. F269
Amtsgericht, Abt. 8.

Verkauf eines Zuchtbullens.

Der bei dem Landwirt Adolf Nerten in Wiesbaden-Erbenheim, Frankfurter Straße 40, in Pflanzende Gemeinde-Zuchtbulle soll im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Schriftliche Angebote der Rar. Lebendgewicht sind bis zum 19. d. M., um 12 Uhr, bei der Verwaltungsstelle Wiesbaden-Erbenheim einzureichen. Wiesbaden, den 9. Juni 1928. F253
Der Magistrat.

Holzabfuhr.

Die Holzsteigerer werden aufgefordert, die noch in Wiesbaden-Erbenheim befindlichen Holzabfuhrzettel sofort einzulösen und das noch im Walde Wiesbaden-Erbenheim lagernde Holz bis zum 1. Juli dieses Jahres abzufahren.

Holz, welches noch nach dem 1. Juli d. J. im Walde lagert, wird auf Kosten der Käufer an die Wege gerückt. Wiesbaden, den 9. Juni 1928. F253
Der Magistrat.

In Nr. 24 der „Stadt-Nachrichten“ vom 13. 6. 1928 sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F263

Nr.	Arbeiten	Poststelle
87	Spenglerarbeiten	Platanenstraße

Sprit

für Apotheken, Krankenhäuser, Drogisten, gewerbliche Zwecke, wie auch zur Herstellung von Trinkbranntwein, zum regelmäßigen, zum besonderen u. allgemeinen ermäß. Verkaufspreise.

Holzgeist-Branntwein

(Polier-Spiritus)
Phtalsäurediäthylester-Branntwein zur Herstellung von Riech- und Schönheitsmitteln liefert auf Grund der Bedingungen der Reichsmonopolverwaltung die Großvertriebsstelle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein:

Joh. Raké, Mainz
Karmeliterstraße 8 Fernsprecher 265.

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901

Nur noch bis Freitag:

Cellu de Rheidt

Revue-Ballett

und

Pantomimen

20 Personen 20

Dazu: Der große Varieté-Teil.

Anfang 8.15 Uhr.

Preise von 1 — 3 Mk. im Vorverkauf im Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51 sowie im Vergnügungspalast täglich von 11 bis 1 und ab 5 Uhr.

Des großen Kassen-Andranges wegen bitten wir die Eintrittskarten im Vorverkauf zu beschaffen.

Die Direktion.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater

Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 5½ — 8 Uhr • Eintrittspreise 50 Pfg. und 1. — Mk.

Alaskas weiße Wunderwelt

Der schönste Expeditionsfilm, der bisher gezeigt wurde

Ferner der soziale Film

LEDIGE MÜTTER

Nachmittags 4 u. abends 8½ Uhr gewöhnliche Preise

ORIENT
Unter den Eichen
Nachmittags Täglich ab 8 Uhr
Café-Konzert | Tanz im Freien
Verstärkte erstklassige Kapelle.

UNION-THEATER
das intime Lichtspielhaus, Rheinstraße 47
Angenehmer kühler Aufenthalt
Tel. 20078 Tel. 20078

Ab heute: 2 große Schlager:

Harry Piel

in seinem sensationellen Abenteuerfilm

Abenteuer einer Nacht

6 gewaltige spannende Akte! Größte Sensationen, waghalsigster Übermut

Ferner:

Die Fürstin der Riviera

Die pikanten Erlebnisse einer schönen Frau — reizendes Liebesabenteuer in 6 Akten! In der Hauptrolle: Ellen Künzl

sowie der interessante

Kulturfilm

Magdeburg.

Urania-Theater

Bleichstraße 30

Ab Mittwoch, den 13. Juni 1928:

„Der Kompanion des Banditen“

mit Tom Tyler in der Hauptrolle

und

„Das große Abenteuer“

Kulturfilm

(in 6 Akten)

Wochenschau

Damen - Binden

Camella, Hartmann, Wisdro 12 Stück 60 S.
Waschbare Strickbinden von 25 S. an.

Damen - Bedienung

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Teppiche

ohne Anzahlung

in 12 Monatsraten

liefert auswärts Spezialhaus, Anfragen u. 3. 20 an den Tagbl.-Verl. F105

Besuchen Sie abends das
Taunus-Tanz-Palais
Taunusstraße 27 am Kochbrunnen.
Schönste Dialek Wiesbadens.

Tennisplätze Nerotal

vormittags noch verfügbar.

Entw. u. Kopieren.
fachmänn. bei Kurstod.
Kurhausplatz.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, d. 14. Juni.

28. Vorst. Stammreihe G.

Zum ersten Male:

Alteste.

Traaische Oper in 3 Akten

von Gluck.

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielleit.: Paul Bekker.

Admetos, König v. Theben.

Edwin Lohm.

Alteste, seine Gemahlin

Gabrielle Englerth

Camelos Gr. Reinhard

Isopatia Müller-Reichel

Kroll.

Der Oberpriester d. Apollo

Adolf Garbich

Ein Herold

A. Geisse-Winkel

Atthra Erika Weber

Menandra A. Hochhuth

Evandros M. Kremer

Steribos Fritz Mehlert

Die Handlung spielt in d.

Stadt Theben in Thebais

Nach dem 1. Akt (2. Bild)

15 Minuten Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag, d. 14. Juni.

29. Vorst. Stammreihe 4.

Das Unerreichbare.

Lustspiel in 3 Akten von

M. G. Mauthner.

Spielleit.: B. Herrmann.

Caroline Ables Ferrat

Isabella Trench D. Vos

Maude Fulton Himmel

Cooper M. Elman

Robert Oldham Sellind

Rex Cunningham

Paul Breitkopf

Dr. Cornish Herrmann

Das Stück spielt am Vor-

mittags desselben

Tages im Salon v. Caro-

lines Haus am Regent's

Park London.

Nach dem 1. Akt 12 Min.

Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 2¼ Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Donnerstag, d. 14. Juni.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt-Kurorchester.

Leitung:

Kapellmeister A. König.

1. Ouvert. zu „Jaffar“

ums Gila“ von Suppé.

2. Blumenlied von Lange

3. Ständchen von J.

Strauß.

4. Traum - Walzer von

W. A. Mozart.

5. Lustige Witze, Pot-

pourri von Lehar.

6. Berlin - Wien von

Lehndardt.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, d. 14. Juni.

Abonnem.-Konzerte.

Leitung:

Koncertm. A. Bergmann

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die die-

dische Elster“ v. Hoffni

2. Gips-Suite v. German

Walzer - Allegro -

Menzetti - Tarantelle

3. Ballettmusik aus „Ana-

creon“ von Cherubini.

4. Riesenlied a. d. Oper

„Der Rus“ v. Smetana

5. Seid umschlungen, Mil-

lonen, Walzer von J.

Strauß.

6. Fantasielied aus „Die ver-

kaufte Braut“ von J.

Smetana.

20 Uhr:

1. Ouvertüre di ballo von

A. Sullivan.

2. Suite aus „L'Arle-

tienne“ von G. Bizet.

3. Ballettmusik aus „Die

Tempelherren“ von A.

Kitoff.

4. Marionetten - Trauer-

musik von Ch. Gounod

5. Hans im Glück.

6. Märchenbild v. Bendel.

7. Ouvertüre zu „Das

goldene Kreuz“ v. Brüll

8. Fantasielied aus „Der

fliegende Holländer“ v.

A. Wagner.

Rundfunk-Programme

Donnerstag, 14. Juni.

Frankfurt (M. 428), 12.30 Uhr

Aus Ruffel: Mittags-Konzert

(Musikische Rundschau, 12.30 Uhr)

Die Stunde der Jugend, Vortrag:

Das Kino, 12.30 Uhr

Konzert des Rundfunkorchesters (Koch-

brunnen-Musik), 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Die Geschichte der deutschen

Rechtsentwicklung, 12.30 Uhr

Wo gehen wir hin???

Nach Café-Restaurant Blumenwiese

schönes lauschiges Plätzchen. Mitten im Kurpark gelegen, hinter dem Kurhaus, in 8 Minuten bequem zu erreichen auf gut gepflegten Wegen. Herrliche gedeckte Terrasse mit Blick auf die Tennisplätze. Zutritt für jedermann. Bekanntlich la Speisen und Getränke. Mäßige Preise.

Bei Stuhlverstopfung nur „Kuhfus' Grahambrot“

Grahamhaus P. A. Kuhfus jr., Yorkstr. 6 und Rheinstr. 69, sowie in über 100 Verkaufsstellen.

Nach langjähriger fachärztlicher Ausbildung an der Univ.-Hals- u. Nasenkl. zu Frankfurt a. M. (Geh. Rat Prof. Spieß), Univ.-Hals-, Nasen- und Ohrenkl. zu Würzburg (weil. Prof. Manasse), Univ.-Hals- u. Nasenkl. zu Wien (Prof. Hayek u. Prof. Marschik), zuletzt als Assistent an der Univ.-Ohrenkl. zu Frankfurt a. M. (Prof. Voß), habe ich mich hier als

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Fritz Marx

Wilhelmstr. 46, I.

Sprechstunden 10-1, 4-6 Uhr.

Telephon 20330.

Kernseife la

800 g 65 S.

Seitenpulver

m. Sauerstoff Pfd. 45 S.

Gust. Erkel
C. W. Poths Nachf.
Langg. 17 Tel. 27091

Parfettböden

jeder Art liefert,
verlegt und reinigt.

Solide Preise.

Fritz Senf

19 Adlerstraße 19.

Telephon 22384.

Meyers Dextron

(neueste Auflage)

5 Bm. monatl.

Prospekte gratis.

Off. u. G. 156 Tagbl.-Bl.

Zuckerkranken

verordnen Ärzte mit großem Erfolg Dr. Casparys AENAL häufig, das die Toleranz für Kohlehydrate sofort erhöht. Selbst bei Erhöhung der Kohlehydratzufuhr Herabgehen des Harnzuckers bis zum völligen Verschwinden. Durstgefühl, Hautjucken, transitorische Schmerzen, Schwächezustände u. andere Symptome schwinden. Auffällige Besserung des Allgemeinbefindens in kürzester Zeit. In Apotheken, bestimmt **Schäferhof-Apothek**, Langgasse 11.

Ich halte nunmehr Sprechstunde täglich, außer Sonntags, von 9-11 Uhr im Hause

Sonnenberger Straße 4

Wohnung: Friedr.-Langstrasse 12 (Nerotal)
Telephon 25776.

H. Heister

prakt. Arzt

+Zuckerkrank+

Ohne strenge Diät verlieren Sie in kürzester Zeit Ihren Zucker bei gemischter Kost durch insulinsbildende, bestbewährte

F186

Diabex-Tabletten.

Erhältlich Bistoria-Apothek, Rheinstraße 45.

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium

Harn-Untersuchungen usw.

Dr. Mord, Kirchgasse 78



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag um 6 Uhr meine liebe herzensgute treusorgende Frau, unsere liebe Mutter

Frau Paula Schwarzkopf

geb. Spengler

nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
**Heinrich Schwarzkopf u. Kinder
Familie Spengler.**

Wiesbaden (Nettelbeckstraße 14), Koblenz,
Düsseldorf, Mainz, den 12. Juni 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag
nachmittag 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach schwerer Krankheit entschlief heute Abend mein lieber Mann, meiner Kinder guter Vater

Studienrat Dr. Walter Wagner

im 35. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

**Elly Wagner, geb. Salzmann
Ilse und Gisela.**

Wiesbaden (Dreiweidenstr. 10, I), den 12. Juni 1928.

Die Einkäschung findet am Freitag, den 15. Juni, mittags
12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von Blumenpenden und Beileidsbesuchen bitte ich ab-
sehen zu wollen.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags
am Freitag, den 15. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr.

beginnend, in der Villa

4 Umselberg 4

nächste Nähe der Dietenmühle.

folgendes Herrschafts-Mobiliar, als:

- 1 elegantes Biedermeier-Wohnzimmer in Kirschbaum, mit schwarzer Abtönung und eingelegt, bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen mit grünem Kissenbezug, Vitrine, Eclairage, Kommode mit Spiegel, kleine Kommode, Schreibtisch, runder Tisch, elektr. Ständerlampe und fünfflamiger elektr. Kister;
- 1 Eichen-Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Betten m. Daarmatzen, breittell. Spiegel, Kommode, Waschtisch, 2 Nachttischen mit Aufsatz u. 2 Stühlen;
- 1 Kuchenschlafzimmer, bestehend aus: 2 vollst. Betten, zweitür. Spiegel, Kommode, Waschtisch, 2 Nachttischen und 2 Stühlen;
- die Möbel usw., als: Klavierschrank und 2 Sessel mit Gobelin, 2 Eichen-Nachtsch. Mädchenbett, Kleiderkasten, Waschtisch, Nachtsch. Tisch, Stühle, Rohr-Restablen, Rührtrichter, elektr. Kister und Ständerlampe, Teppiche, Bilder, Glas, Porzellan, Gebrauchsgüter, vollst. Kücheneinrichtung, Gasherd mit Brat- und Backofen (Junfer u. Kuh), Wein- und Liegenstühle, Haus- und Küchengeräte, Einnachschalter, Kasten, 2 kleine Eichen- und Eichenstühle u. a. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Freitag, den 15. Juni cr., 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beidseitiger Taxator.

Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.
Helfrich, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.



Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dankkarten mit Trauerband, Nachrufe und Grabreden, Gedächtnisblätter, Kranzschleifendrucker, L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Dentist Cante

Webergasse 16.
Eingangs- u. Webergasse.
Zahner, Zahn- u. Zahn-
Kronen, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit lok. Betäubung
auch in schwierigen Fällen.
Gebissreparaturen 3 bis
4 Std. Goldkronen und
plattentofer Zahnerien.
Sprechst. 8-1 u. 2-3.

Kristalle

vornehm, billig

W. Ullmann, Gausstr. 27

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
vente Kunden auf 12
Monatsraten (inkl.
Bett- u. Tischwäsche,
wie auch Herren- und
Damen-Wäsche zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Verlang. Sie
unverbindl. Muster-
vorlage. Anfragen u.
S. 168 Tagbl.-Verlag.

Kinder-Photos a. Frau.
Kurzrod, Kurhausplatz.

Stenogramm-Büchle
13 Bm.
Morgs. Mainz.
Christob. F8

Das altberühmte
Köstritzer
Schwarzbier



ist als Hausgetränk,
zu Mittag u. Abend)
appetitanregend und
Stoffwechsel fördernd.

Cott-Gua

Erhältlich durch die Flaschenbierhandlung. Gg. Appel, Hermannstraße, Fern-
sprecher 22417; Berentz, Hermannstraße 3, Fernsprecher 26553;
Dietrich, Loreleiring 11, Fernspr. 27302; Bohland, Döggheim, Wiesbadener
Straße; R. Dillenberger, Blücherstr., Fernspr. 22897; D. Harbach, Kleiststr.;
Heim, Dranienstr. 44; Heins, Sonnenberg, Blatter Straße 5; Keller, Kero-
straße 20, Fernspr. 23407; Klein, Vierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bölow-
straße 11; Ransel, Götterstraße 33, Fernspr. 28708; Adolf Schäfer, Keller-
straße 13; Schäfer, Zimmermannstraße 1, Fernspr. 22838; Schupp, Lüzem-
burgplatz 2, Fernspr. 28393; Seibel, Karlstraße 39, Fernspr. 23946; Stein,
Lotharinger Straße 32; Stiel, Bölowstraße 9; Wohlbert, Zimmermannstr. 6,
Fernspr. 23113 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen
Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier
mit dem geprüften geschützten Bappen-Etikett, um vor Nachahmungen ge-
schützt zu sein.

F92

Ueberreife Handläse
per Kiste 150.

Mainz, Dalbergstr. 11. I.

Rohkost

(Sport- und Wanderkost)

Frucht- und Nusspeisen

Getreide-Flocken

Nüsse und Früchte

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Die schönst. Gebäu-
nur im Blumengarten bei
Kurzrod.

Konfursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich, Beratung in
Steuerachen, Beiträgen, von Außenständen gegen
Inhaltsprovision, Revisionen u. Treuhandgesch.

E. Stein, Wiesbad., Webergasse 21, I. Tel. 28491

Treuhand- und Steuerberater.

Sprechst. 9-12 Uhr vorm., außer Samstags.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.



Hat's geschmeckt?

Nach der Mahlzeit verwandelt sich
oft der Geschmack der Speisen in
einen unangenehmen „Essensnach-
schmack“. Er verschwindet sofort,
wenn Sie Ihren Gaumen nach jeder
Mahlzeit mit einigen Dr. Hillers
Pfeffermünz erfrischen.

Dr. HILLERS

Pfeffermünz

extra stark

F176

Gen.-Vertr.: Joh. Ulmer, Frankfurt a. M., Sandweg 147, Tel. Carolus 4709.